

Samst. 4h NM.

Hegi.
4. 1. 40.

Freitag 8³⁰ Neumarkt 5

F r ä u l e i n H u s e r

nach dem Buch von Rösy von Känel

"IM NAMEN DER LIEBE"

Drehbuch: Richard Schweizer und H. Budjahn

Dialoge : Kurt Guggenheim

Vorspann

Montage

Die Titel blenden ein
über den Bildern einer
belebten Geschäfts-
strasse um die Zeit des
Büroschlusses -
lange Abendschatten -
Leute strömen aus
Häusern und Toreingängen,
überqueren die Strasse,
gehen zur Tram -
Autos passieren in
langer Kette den Fahr-
damm.

Das Ganze soll im Stil
einer optischen Vision
der Strasse, die der
Ausgangspunkt dieser
Geschichte ist, gehalten
sein.

Die letzte Einstellung
zeigt durch den Tor-
eingang eines Geschäfts-
hauses einen Ausschnitt
der Strasse -
vom Apparat her kommen
Angestellte auf die
Strasse und gehen nach
beiden Seiten aus dem
Bild -
der Schluss des Vorspanns
verläuft unmittelbar
in den Beginn des
Films -

Die Musik setzt weich ein und
steigert sich mit dem Tempo des
im Bild gezeigten Strassenver-
kehrs.

Strasse vor "Maison Marion"

(Abend)

1. Teil

Irene Hauser,
die schon während des
Vorspanns unter den
herauskommenden Ange-
stellten im Rücken
sichtbar geworden ist,
wird beim Ueberschrei-
ten des Trottoirrandes
von einer seitlich ins
Bild fahrenden Limousine
erfasst -
das Auto bremst scharf,
so dass nur der Kot-
flügel Irene streift
und zu Boden reisst -
Passanten stürzen von
beiden Seiten vor den
Apparat und verdecken
die Unfallstelle -

In die Musik -

- das Quitschen
einer Bremse.

2. Halbnah

Über herzugeeilte Pas-
santen auf Irene -
sie erhebt sich mit
dem Rücken zum Apparat
und drängt sich seit-
lich durch den kleinen
Auflauf in die Richtung
der hintern Wagentür -

Musik

3. Nah

auf die Tür des Autos
(von aussen) -
Irene läuft -
wieder nur im Rücken
sichtbar -
zur Tür und reisst sie
auf -

Musik

4. Nah

vom Innern des Autos
auf die Tür,
durch die Irene nun

Musik

schnell hereinschlüpft -
sie lässt sich in das
Polster fallen und
sagt atemlos in die
Richtung des Fahrers:

Bitte fahred Sie wyter!

Im selben Moment hört
man den
neugierige Gesichter
erscheinen hinter der
Türscheibe -

Anlasser -

5. Nah

durch die hintere
Scheibe des Autos
auf den Rücken Franks
(er trägt einen grauen
Uebergangsmantel,
weichen Filzhut, Leder-
handschuh an der linken
Hand) -
Frank löst die Hand-
bremse -
der Wagen fährt an -
die vor der Windschutz-
scheibe sichtbaren
Leute weichen zur Seite-
das Auto fährt an
ihnen vorbei von der
Kamera weg -

Musik

6. Halbnah

auf eine Gruppe von
Passanten,
aus der Möller heraus-
tritt -
er blickt dem Auto
nach -

Musik

7. Teil

In rascher Fahrt biegt
das Auto um eine
Strassenecke -

Musik

Im fahrenden Auto

(Abend)

8. Nah

auf Irene -
Steuerrad mit Frank
Hand angeschnitten -
Irene sitzt verschüch-
tert, mit hochgezogenen
Schultern im Fond -
ängstlich schaut sie
auf den Fahrer -

Musik

9. Nah

auf Franks Rücken -
er sieht kurz über
die Schulter,
nimmt den Hut vom
Kopf und legt ihn
neben sich auf den
Sitz -
dann stoppt er scharf
gegen den Trottoir-
rand und wendet sich
nun um -

Musik

(Der folgende Dialog wird
untermalt durch das leise
Rattern des nicht abgestellten
Motors.)

Frank:

Das hett e schöns Unglück
chönne geh! Me läuft doch nöd
eifach über d'Schtrass, ohni ...

er bricht ab und mustert
Irene eine Sekunde -
dann:

Ihr chönnd doch au echli luege.

Irenes Stimme:

Entschuldigd Sie, ich ...

Frank, mit einem kurzen
Blick von Irene weg:
und gleichsam sich ver-
bessernd:

Wo wohned Sie?...

... Häts Ihne nüt gmacht?

10. Nah

auf Irene -
Frank vorne angeschnitten-

Irene:

Nei...

und nach einer kleinen
Pause unwillkürlich:

Freiackerstrasse 21. Ich cha
jetzt scho usstige, wo me
Lüte us sind.

Frank:

Nei, nei, ich bring Sie schnell
hei.

sein Gesicht wendet sich
gegen das Objektiv -
er löst wieder die
Handbremse und fährt
weiter -

11. (während der Fahrt)

Irenes Profil ange-
schnitten -
durch das Wagenfenster
sieht man
die Strasse vorbeihuschen -

Musik

Strasse

(Abend)

12. Halbweit

auf die Gärtchen
einer Wohnkolonie -
vorn angeschnitten
ein Strassenschild:
"Freiackerstrasse" -
hinten in einem der
Gärtchen sieht man
einen älteren Mann
(Irenes Vater)
~~das Auto Franks~~
fährt seitlich am
Apparat vorbei durchs
Bild -

Musik

Weisses Hemd ohne Kragen
Grauer Pullover
Schwarzweiss karierte Sharpe
dunkle Hose
Schuhe ?

Strasse
(Abend)

13. Nah

über den Kühler des
Autos auf Frank und
Irene, die ausgestiegen
sind -

Musik

Frank:

Isch es nöd echli wyt use?
Wo schaffed Sie?

Irene:

Imen Atelier... Ime Schneider-
atelier... Maison Marion.

Frank:

Häts Ihne wirkli nüt gmacht?

Irene:

Nenei.

Frank:

Susch wänn irgend öppis isch...

Irene:

S'isch sicher nüt. Nu de
Schräcke.

Irene reicht Frank
die Hand:

Also tanke vilfmal, Herr...

Frank:

...Frank. Uf Wiederluege,
Frölein...

Irene:

...Huuser.

Frank; lächelnd:

Freut mich, Frölein Huuser.

auch Irene lächelt
eine Sekunde -

14. Apparat fährt

vor Irene her,
so dass das Auto
aus dem Bild kommt -
darüber hört man das
das jetzt ausserhalb
des Bildes an Irene
vorbeifährt -
sie wendet kurz den
Kopf gegen den Wagen,
und mit einem kleinen
Lächeln folgen ihm
ihre Augen,

Musik verklingt langsam.

Wenden des Autos.

während sich das Motorgeräusch
entfernt.

15. Halbweit

Im Vordergrund des
Bildes schliesst Irenes
Vater die Verschlüsse
des Kaninchenstalls -
von der Strasse her
biegt Irene in den
Durchgangsweg zwischen
den Gärtchen ein und
kommt durch die Garten-
tür auf den Apparat zu -
im Vorbeigehen begrüsst
sie den Vater:

Vater dreht sich um
und nickt ihr zu:

während er sich weiter
am Kaninchenstall be-
schäftigt.
geht Irene auf den
Hintereingang des
Häuschens zu aus dem
Bild -

Im Ton herübergezogen: verhallen-
des Motorgeräusch - aus dem
Innern des Häuschens ertönt
Klavierspiel.

N'abig.

Reni? Du scho?

Korridor

(Halbdunkel)

16. Halbtotat

Irene tritt durch die Hintertür ein und kommt zur Spiegelgarderobe -

Von oben ertönt deutlicher das Klavierspiel.

Apparat schwenkt mit -

sie zieht ihren Mantel aus, streift ihr Hütchen ab, dabei fällt ihr Blick in den Spiegel, und sie setzt das Hütchen noch einmal auf -
im Spiegel öffnet sich die gegenüberliegende Zimmertür, in der Irenes Mutter sichtbar wird:

Bisch du es scho?

17. Halbnah

auf die Zimmertür - Irene wendet sich und macht einen Schritt gegen die Tür, so dass die Mutter halb verdeckt wird -

Klavierspiel

Mutter:

...Chunnt de Vatter au?

Irene lehnt sich plötzlich ermattet an den Türrahmen, so dass die Mutter ganz sichtbar wird -

besorgt fragt die Mutter:

Was isch mit dir?

Irene:

Nüt...nüt...

Mutter:

Chind, wie gsehsch au us? Du bisch ja ganz...

Irene:

Es hät mich es Auto agfahre.

Mutter tief erschrocken
wendet sich zur Tür -

Unterdrückter Schrei -

Wohnzimmer

(Abend)

18. Halbnah

auf ein Sofa -

die Mutter läuft durchs
Bild -
man hört sie aus dem
Fenster rufen:

währenddessen ist
Irene ins Bild gekommen-
sie setzt sich auf das
Sofa -

die Mutter, auf sie
zueilend:

sie steht einen Augen-
blick ratlos vor Irene,
dann fasst sie sich:

Irene berührt ihre Hand:

Mutter:

Irene, mit halbem Lächeln:

Mutter wendet den Kopf
in die Türrichtung:

19. Halbtotat

über das Sofa
auf die Tür von
Irenes Zimmer -

Mutter:

dabei ist der Vater
ins Bild gekommen -
fassungslos bringt er
nur heraus:

Durch die Decke hört man das
Klavierspiel.

...Vatter! -- Vatter! -

Wänn isch das passiert... wie
isch denn das gange?... Tuets
dr neime weh?...

...Wart, ich lass de Toktor
Sonderregger cho!

Lass doch. S'isch nu en
Momänt...

Mer mues doch wüsse... zeig
emal, häsch... blüetisch neime?...
Häsch willicht öppis broche?

Sicher nöd, Mueter.

Vatter, tänk, s'Reni...

Klavierspiel

...isch under es Auto cho.

Jä...nei!

Mutter beugt sich zu
Irene, die jetzt mit
dem Rücken gegen den
Apparat sitzt:
zum Vater:

Wotsch jetz nöd echli ablige?...
Gang au gschwind ufe, zum Herr
Bächtold...er soll ufhöre
z'spielo.

Irene, abwehrend:

Lönd doch au...

Vater:

Ja wie isch ^{deum das passiert?} das möglich gsy?

Irene:

Ich han grad welle-n-über
d'Schtrass... uf einmal...

sie stockt,
dann steht sie auf:

...Ich glaub, ich gah-n-echli
übere...

Mutter, während Irene
an ihr vorbeigeht:

Ich mach dr dänn en Tee.

20.

Näher

auf die Eltern,
zwischen den man Irene
in ihr Zimmer gehen
sieht -

Klavierspiel

die Eltern blicken
ihr unschlüssig nach -
als sie die Tür ge-
schlossen hat,
sagt der Vater leise,
sich zur Mutter wendend:

Ich mach em d'Läde zue. S'bescht
isch, es lyt jetz echli im
Tunkle.

die Mutter nickt und
geht aus dem Bild -
der Vater geht nach
der andern Seite fort,
dabei murmelt er:

*II. Version: Fu gau jetz doch gschnell
zum Bächtold ufe. go sage er soll
ufhöre mit Klavier spelle.*

Allewyl s'Glych mit dene-n-
Automobilischte.

die leere Zimmertür
bleibt eine Sekunde
allein im Bild -

Irenes Zimmer

(Abend)

21. Halbtot

Irene,
im Halbprofil,
steht einen Augen-
blick versunken am
offenen Fenster, dann
schliesst sie es und
lässt sich auf der
Bettkante nieder -

Klavierspiel leiser

22. Nah

Im Hintergrund das
Fenster -

Klavierspiel

Irene schlägt ein
Bein über und entdeckt
dabei am Knie eine
Laufmasche, die offen-
bar von dem kleinen
Unfall herrührt -
sie feuchtet einen
Finger an und betupft
den Strumpf -
dann hebt sie den Kopf,
sinnt und
lächelt ein wenig -

hinter dem Fenster
schliesst der Vater
die Läden,
so dass es langsam
dunkel wird -

Klavierspiel verklingt.

Wohnkolonie

(Morgen)

Aufblenden

23. Apparat panoramiert

von einem geschlossenen
Fensterladen
über die Gärtchen,
die noch im verschwin-
menden Dunst des Morgens
liegen,

auf einen Velofahrer,
der
am Zaun entlang radelt,
an der Hinterfront
eines Häuschens vorbei,
in dem eine
erfasst dabei einen
Fensterladen,
der gerade von einem
Bewohner aufgeklappt
wird,

pfeifend

Weckerglocke schrillt,

ein Ladenflügel schlägt gegen
die Mauer.

streift einen Ast,
an dessen kahlen
Zweigen Tautropfen
hängen, und bleibt im
Hauserschen Gärtchen
stehen auf dem Kanin-
chenstall, hinter dessen
Drahtgitter sich ein
Kaninchen schnuppernd
hochrichtet -
dann schwenkt der
Apparat höher auf
das...

ein Sperling kräht,

Wohnzimmer

(Morgen)

24. Total

vom Garten aus durch
das offene Fenster,
auf das der Apparat
zuführt, bis er im
Rahmen steht -

im Zimmer sitzen die
Eltern am gedeckten
Frühstückstisch -

Mutter, mit einem
Blick auf die Uhr:

Es isch scho zäh ab...

25. Halbnah

auf den Frühstückstisch -
im Hintergrund Irenes
Tür -

Die Mutter streicht
ein Brötchen und legt
es auf Irenes Platz:

Jetzt gahn ich aber dänn
glych emal go luege...

sie legt das Butter-
messer hin und will
gehen -

der Vater hält sie
zurück:

Lass es doch schlafe... Wänns
jetz au emal z'schpat chunnt!
En Unfall isch en Unfall.

26. Halbnah

auf Irenes Tür,
die sich öffnet -
Irene, schon fertig
angezogen, geht in
ihrem Zimmer eilig
durchs Bild:

Warum händ er mer au nöd
klopfed?

Stimme der Mutter:

Jä chasch du denn über-
haupt gah? Bisch wieder z'wäg?

Irene kommt mit ihrem
Wecker aus der Tür,
während man den Vater
sagen hört:

Apparat schwenkt schnell
mit Irene zum Tisch -
dabei sagt sie:
sie stellt den
Wecker auf den Tisch:

und indem sie im Stehen
in ein Brötchen hinein-
beisst:

der Vater nimmt den
Wecker sofort in
Behandlung -

Mutter sieht Irene
prüfend an:

Irene, mit vollen Backen:

Wotsch ~~dech~~ nöd lieber zersch
zum Tokter?

Gschyder zum Uhremacher!

...De Wecker schpinnt...

...Häsch mer Kafi...?

Also gschpürsch wirkli nüt?

Moll, Hunger.

Strasse

(Morgen)

27. Gross

das Schild einer
Haltestelle:

'HALT AUF VERLANGEN' -

ein erhobener Arm

kommt ins Bild -

Apparat schwenkt nach

unten

auf Möller,

der auf das ins Bild

fahrende Tram zugeht -

er entdeckt darin

Irene, zieht freundlich

den Hut

und steigt in ~~das~~ Tram -

Geräusch der ankommenden Tram

In dem fahrenden Tram

(Morgen)

28. Nah

auf Irene und Möller -

Tramgeräusch

Möller, während er
sich neben Irene setzt:

Ich ha scho gfürchtet, Sie
chömed hüt nöd is Geschäft?

Irene, abwehrend:
sie deutet auf ihr Knie:

Wäge geschteft, meined Sie?
Wäge dem Loch im Strumpf?

Möller:

Jä so, Sie, das hätt au
chönne anderscht use cho.

Irene:

Uchrut verdirbt nöd. Und
s'Maison Marion wär au nöd
umgschtande deswäge.

Möller:

Immerhin - e Lucke hätts glych
gä. Under de Kollege hetts
doch villicht hie und da eine
gha...

er sieht sie einen
Augenblick an -
der Kondukteur kommt
ins Bild -

29. Halbnah

durch das Fenster des
Führerstandes auf die
drei -
seitlich angeschnitten
der Messingrahmen des
Klappfensterchens -

Tramgeräusch

der Kondukteur tippt
Möller auf die Schulter,
der sich umdreht und
verlegen lächelnd sein
Abonnement zeigt -
der Kondukteur kommt
an den beiden vorbei
auf den Apparat zu,
so dass sie verdeckt
werden -
er öffnet das Klapp-
fensterchen -
von draussen reicht
ihm eine Hand das

Fahrgeld hinein,
und die Stimme eines
Fahrgastes sagt:

Diräkt.

Strasse

(Morgen)

30. Halbnah

vom Trottoirrand
auf einen Torbogen,
auf den Möller, Irene
und eine Kollegin von
ihr zugehen -
davor treffen sie mit
anderen Mädchen
zusammen, und einander
begrüssend, verschwin-
den alle im Torbogen -

Strassenlärm - eine Uhr schlägt
acht -

Apparat fährt auf den
Torbogen zu und erfasst
gross

ein Firmenschild mit
der Aufschrift:

MAISON MARION.

Aus dem Torbogen verhallende
Stimmen - mit dem letzten
Schlag der Uhr

überblenden

Schneideratelier

(Vormittag)

31. Gross

auf ein Regal
mit Stoffballen -

Arbeitsgeräusche im Raumton

Apparat schwenkt
daran herunter

über ein auf der
Leiter stehendes
Mädchen,
das einen Stoffballen
aus dem Regal herunter-
reicht -

darüber Möllers Stimme:

... nemed Sie zwänzig Meter,
füfzäh Meter Moiré, füzäh
Meter Velours Chiffon...

auf ein zweites Mädchen,
die die Stoffe in
Empfang nimmt und auf
einen Tisch stapelt -

zu dem Geschäftsführer
Möller,
der ihr Anweisungen
erteilt:

...wäge de Garnitur fröged Sie
zerscht na d'Madame...

dann geht er -

Apparat fährt ihm nach -

durch das Atelier
an arbeitenden Näherinnen
vorbei -
einen breiten Zuschnei-
dertisch entlang,
hinter dem Rücken
steht -
er nickt ihr herzlich
zu, und sie erwidert
es -
bis zu -

Nähmaschinen rattern -

Endeinstellung der Fahrt -

Colette,
die sich in steifer
Mannequinpose ein Kleid

anstecken lässt -
vor ihr knien zwei
Schneiderinnen -

Möller:

er geht an ihr vorbei
aus dem Bild -

Colette gerät a tempo
in quecksilbrige Be-
wegung:

eine Schneiderin hebt
ihr den Arm in die
Höhe:

im Hintergrund ist
Madame Marion einge-
treten -
sie bleibt vor Colette
stehen-
die beiden Schneideri-
nen unterbrechen ihre
Arbeit -
begutachtend mustert
Marion das Kleid,
indem sie Colette sich
einmal um ihre Achse
drehen lässt;
dann zupft sie da und
dort herum
und schüttelt miss-
billigend den Kopf:

während sie einzelne
Stücke wieder abreisst;

sie sieht sich um und
winkt:

Irene kommt ins Bild -
Marion wendet sich ihr zu:

Irene:

Colette, um zähni isch denn
d'Prob für ad'Modeschau.

Zähne? A dix heures? Ah, ça
alors...!

Ruig hebe... Heb emal ruhig.

Tourne...

...Das isch nüt. Das Züg da
mues use. Das isch nöd seriös...

... Und das! Mon dieu! Das isch
rächt fürs Kino. Ihr müend echli
tänke und echli luege. Abe mit
dem! Und das! Furt! Das isch
nöd seriös...

Iren, chömed Sie e mal da härre.

Lueged Sie e mal das a! Sone
Bourrage! Isch das seriös?

Sitzt öpper tief.

Marion:

Sone Bourrage cha-n-ich mir
eifach nöd leischte. Changez
ca!...

Sie reisst noch ein
Stück ab:
und rauscht aus dem Bild -

... et ca!

Colette seufzt -

Irene sieht sie an,
als wenn sie sagen
wollte: 'Madame hat wieder
ihren schlechten Tag',
und geht etwas von
ihrem Tisch holen -
ungeduldig hockt sich
Colette halb auf eine
Tischkante und greift
nach einem Modejournal -

32. Halbnah

auf zwei Mannequins
in grosser Abendtoilette -

die eine:

Du, wie geht das?

die andere beginnt
leise einen Refrain zu

trällern -

während die erste mit-
summt, probieren beide
einen Tanzschritt -

33. Gross

Colette
lässt gereizt das
Journal sinken:

Ah non, je vous en prie,
taisez vous à la fin!
Ça m'énervé...
ta..ta.ta...

parodierend:

plötzlich hellt sich
ihr Gesicht auf,
und sie blickt erwar-
tungsvoll

34. Halbnah

auf Möller,

der zwischen den beiden
Mannequins hindurch sich
Colette nähert -
er hat eine grosse
eingewickelte Schachtel
in der Hand -
darauf ein grosser
Bund Veilchen -

Apparat schwenkt mit -

Colette rutscht mit
einem Satz von der
Tischkante:

Oho! C'est pour moi, ça?

Möller macht mit der
Schachtel eine
Schwenkung -

Apparat folgt der Be-
wegung -

zum Tisch Irenes, der
er die Schachtel über-
reicht:

Fürs Frölein Iren.

Irene:

Für mich?

zögernd nimmt sie die
Schachtel und betrachtet
sie noch immer
ungläubig -

35. Halbnah

Über Colette
auf Möller und Irene-

einige Mädchen treten
neugierig hinzu -

ein Mädchen:

Mach doch uf.

langsam entfernt Irene
die Umhüllung,
während immer mehr
Mädchen hinzukommen
und gespannt zuschauen -

36. Gross

Eine Pralinéschachtel
kommt zum Vorschein,

auf der ein Kärtchen
steckt -
dazu ertönt ein viel-
stimmiges

Aaaah...!

37. Halbnah

auf Irene, Möller und
die Mädchen -

ein Mädchen:

Veieli im Herbscht?

eine andere, den Tonfall
Marions kopierend:

Isch das seriös? Nei, das
isch nöd seriös.

38. Gross

Irene -

Lachen der Mädchen

sie zieht das Kärtchen
hervor und liest es -
ein Lächeln huscht
über ihr Gesicht -
dann sagt sie verlegen:

S'isch vo dem Herr vo geschter
... vo dem Auto...

39. Halbnah (wie 37)

die Mädchen, durch-
einander:

Praliné, glatt...jä soo...
s'netts Pfläschterli...aha, es
Schmerzensgeld...en paar neu
Schtrümpf wär besser gsi...

Irene öffnet die
Schachtel und bietet
sie den Mädchen an, die
von allen Seiten zu-
greifen,
so dass ein kleines
Gedränge entsteht -

40. Gross

die offene Schachtel,
in der nur noch Papier-
hülsen liegen -
die Hand eines Mädchens
hebt die Unterlage an -
darüber ihre Stimme;

Häts drunder noch e Lag?

41. Gross

Irene
riecht an dem kleinen
Veilchenstrauss -

42. Halbnah

Die Mädchen zerstreuen
sich wieder -

ein Mädchen, im Weg-
gehen:

Nächstens lahn ich mich
au afahre.

Irene bietet Möller
die Schachtel an -
lächelnd zuckt er die
Achseln:

Z'schpat.

Irene bemerkt erst
jetzt, dass die Schach-
tel leer ist,
und lächelt bedauernd,
während sich Möller
aus dem Bild zurück-
zieht -

Colette biegt sich
über die Tischecke
dicht zu Irene -
ein Praliné, knabbernd,
fragt sie:

Dis donc, il est gentil?

Irene sieht sie halb
von der Seite an:

Mhm..so...

Colette wiegt den Kopf:

Ah!

Irene lächelt vor sich
hin:

Nenei...gar nüt...

Büro Franks

(Spätnachmittag)

43. Total

an seinem Schreibtisch
hält Frank eine Konferenz
mit drei vor ihm sitzen-
den Herren ab -
über ihren Köpfen schwimmt
dicker Zigarrenqualm -

Frank hebt gerade die
Sitzung auf:

Dänn wäred mir so wyt einig.
Gsehnd Sie, mini Herre, jetz
hämmer die Sach doch na under
Dach.

44. Näher

über die Herren
auf Frank,

die Herren stehen auf,
während Frank um den
Schreibtisch herum auf sie
zukommt -
dabei sagt er:

Die gross Schlacht chunnt ja
erscht - i de nächschte Wuche.

dritter Herr:

Ich lahne-n-Ihne aber d'Detail
vo de Generatore doch scho
morn schicke - durr eusi tech-
nische Abteilig.

Frank, gleichsam ergänzend:

Damit 4.00's grad cha wyterleite.

er begleitet die Herren zur
Tür -

Apparat schwenkt mit -

erster Herr, im Gehen:

Und mit Lima warted mer na zue?

Frank, im Gehen:

Sobald d'Expertise da isch.

der zweite Herr wendet
sich bei der Tür zu Frank:

Wie schtahts jetz mit eusem
Nachässe?

Frank: Hüt mit em beschte Wille nöd.

zweiter Herr: Da cha me nüt mache.

erster Herr: Also dänn bis am Dunnschtig,
Herr Frank.

die Herren verabschieden
sich von Frank, der sie
eilig hinauskomplimentiert: Herr Lenhard...Herr Holzmann...
Herr Brunschwyler...adie...

zweiter Herr, im Hinaus-
gehen: Wänn Sie's doch na chönntid
richte, würd's is sehr freue...

dritter Herr, sich unter
der Tür zurückwendend: ...i dr Bündnerschtube, erschter
Schock.

Frank schliesst hinter
ihnen die Tür und geht rasch -

45. Halbnah

- zu seinem Schreibtisch
zurück -
er setzt sich, greift
nach der Korrespondenzmappe
und beginnt in Eile die
Post zu unterschreiben -

Vorzimmer in Franks Büro

(Spätnachmittag)

46. Nah

auf die eingesetzte
Mattglasscheibe der nach
innen offenstehenden Tür -
die drei Herren, jetzt in
Hut und Mantel, gehen
daran vorbei und entfernen
sich durch den Türrahmen
aus dem Bild -
auf der Mattglasscheibe
wird nun für einen Moment
die Firmenaufschrift
sichtbar:

B. FRANK INGENIEUR-BUREAU

Swiss-Elektro-Export Agency-

dann wird die Tür von der
ins Bild tretenden
Sekretärin geschlossen,
wobei im Hintergrund der
wartend an einem Tischchen
sitzende Kramer zum
Vorschein kommt -
wie sich die Sekretärin
von der Tür zurückwendet,
steht er auf und erkundigt
sich bescheiden:

Chumm ich jetzt dra?

mit einem wohlwollenden
Nicken geht die Sekretärin
an ihm vorbei durch eine
Barriere -

Apparat schwenkt ihr kurz
nach

und erfasst einen Teil
der im Vordergrund durch
eine Barriere abgeteilten
Kanzlei, in der eine
tippende Stenotypistin
sitzt -

Büro Franks

(Spätnachmittag)

47. Total

Die Sekretärin kommt mit einem Brief zur Unterschrift herein und geht schnell das Fenster öffnen, um das verbrauchte Zimmer zu lüften -

48. Nah

auf den Schreibtisch -
Frank klappt die Korrespondenzmappe zu und will sich erheben -
die Sekretärin tritt ins Bild und hält Frank einen Briefbogen hin:

Der Express für die Chemisch müend Sie na unterschreibe.

Frank streckt ungeduldig die Hand aus:

Also...

im gleichen Moment

surrt das Telefon -

er hebt rasch den Hörer ab und reicht ihn der Sekretärin:

Ich bi nümme da.

Sekretärin, ins Telefon:

Ja?..nei, de Herr Frank isch scho furt...Am beschte morn um halbe zäh...?

dabei blickt sie fragend zu Frank -
er nickt ihr zu -

sie legt den Hörer auf:

Fischer A.G.

während Frank, der den Expressbrief gelesen hat, sich jetzt zum Schrank begibt,

fügt sie in protegierendem Ton hinzu:

De Herr isch immer na dusse.

49. Total

Frank, beim Herausnehmen
des Mantels:

Was will er?

Sekretärin:

Er wartet sit de halbe feufi.
Cha-n-er nöd na gschwind...

Widerwillig legt Frank
seinen Paletot über die
Stuhllehne:

Ich mues aber grad furt.

die Sekretärin entfernt
sich mit der Korrespondenz-
mappe aus dem Bild -
Frank signiert im Stehen
den Expressbrief und
schliesst dann den
Schreibtisch ab -

50. Halbtotal

über Frank,
der sich am Schreibtisch
herunterbückt,
auf die Tür zur Kanzlei,
durch die die Sekretärin
Kramer eintreten lässt
und dann nach draussen
verschwindet -
mit einer linkischen
Verbeugung nähert sich
Kramer, der eine dicke
Aktentasche trägt, dem
Schreibtisch und bleibt
vor dem sich aufrichten-
den Frank stehen -

Kramer:

Entschuldigd Sie, Chrumer isch
min Name. Max Chrumer. Villicht
händ Sie scho emal vo mir ghört.

Frank:

Sie händ eus gschriben...

Kramer:

Ja. S'isch wäg dere Verwärtig.

er sieht zur Seite nach
einem Sessel:

Törf ich?

auf eine Handbewegung
Franks setzt er sich und
fährt fort:

S'handlet sich da um mini
Erfindig.

er holt aus seiner Tasche,
die er auf die Knie gelegt
hat, ein Dokument hervor -

50 a. Nah

über Kramer
auf Frank,
der wie auf Kohlen vor
ihm steht,
während Kramer sagt:

... "Der automatische Zeitschalter."

er übergibt Frank das
Dokument, der einen
flüchtigen Blick darauf
wirft -

dann beginnt er umständlich
zu erklären:

Es isch Ihne wahrschinli,
Herr Frank, au scho passiert,
diheime oder da i dr Firma,
wie villed tuusig andre au scho...

Frank, dessen Gesicht
immer verdriesslicher
geworden ist, fällt ihm
ins Wort:

Herr Chramer...

Kramer:

Nur en Momänt!...

50 b. Gross

Kramer -

beharrlich spricht er
weiter:

Ich bin eso druf cho, uf die
ganz Sach:...mit der völlige-n-
Elektrifizierig, die ja hüt
i jedem Betrieb...

50 c. Halbnah

beide -

Kramer, fortfahrend:

...i de Hüsere -

die Sekretärin, schon im
Mantel, kommt ins Bild -

Frank wendet den Kopf
nach ihr:

Jä, isch scho sächsi?

Sekretärin nimmt den
Brief vom Tisch:

feufi drüber.

Frank, auf seine Uhr
sehend:

Herrgott!...Losed Sie, Herr Chramer.
Sie müend mich entschuldige. Ich
ha kei Zit me, ich mues furt,
dringend.

nach seinem Paletot
greifend, zur Sekretärin:

Frölein Zollinger, lueged Sie
na i dr Agända. Mached Sie es
Rendez-vous ab mit dem Herr
Chramer. Ich mues gah.

er gibt Kramer flüchtig
die Hand:

Adie, Herr Chramer. Adie, Frölein
Zollinger.

und geht eilig aus dem
Bild -

verdattert wendet sich
Kramer zur Sekretärin:

S'isch immer s'Glych. Gsend
Sie, Frölein. Sobald s'heisst,
me seig en Erfinder...

Sekretärin, die während-
dessen in der Agenda
geblättert hat:

Schwierig. Die nächscht Wuche
am Zischtig - gaht's da ?
Am vieri?

Kramer nickt resigniert:

Ich ha scho Zyt, ich, aber de
Herr Frank....

Strasse

(Abend)

50. Halbweit

durch den Torbogen des
Maison Marion, der als
dunkler Ausschnitt das
Bild umrahmt,
auf Franks Auto,
das an der gegenüber-
liegenden Strassenseite
parkt -
vom Apparat her kommen
Mädchen des Maison aus
dem Torbogen -
das Auto wird zwischen-
durch von vorbeifahren-
den Wagen und am Apparat
vorübergehenden Strassen-
passanten verdeckt -

Musik-
eine Turmuhr schlägt sechs.-

51. Halbweit

über den Kühler des
Autos auf den Torbogen -
unter den herauskom-
menden Angestellten
erscheinen jetzt Möller
und Irene in angereg-
tem Gespräch -

Musik

Irene stutzt plötzlich -
ihr Blick bleibt am
Auto haften -
sie verabschiedet sich
rasch von Möller und
kommt auf das Auto zu -

Möller und die Mädchen
sehen ihr nach -

52. Halbnah

auf das Auto -

Musik

Frank dreht die Scheibe
herunter -
er grüsst -
vom Apparat her tritt
Irene ins Bild -

53. Halbweit

Über die Gruppe mit
Möller
sieht man, wie Irene
durch das offene Auto-
fenster mit Frank
spricht -
dann nimmt man zwischen
den durchs Bild
fahrenden Vehikeln
gerade noch wahr, wie
Frank den Wagenschlag
öffnet -
eine langsam ins Bild
fahrende Tram blockiert
den Blick -
als sie weiterfährt,
ist der Platz, wo das
Auto gestanden hat,
leer -

Musik

54. Nah

auf Möller und einige
Mädchen,
die den Kopf in die
Richtung des wegge-
fahrenen Autos wenden -

Musik

Im fahrenden Auto

(Abend)

55.

Nah

Irene,
die den Veilchenstrauss
an den Mantelaufschlag
gesteckt hat,
sitzt neben Frank,
der sie fragend ansieht:

Musik

Nömme bös?

Irene, immer die Augen
geradeaus:

Nei - aber Sie dörfed mer nüt
me is Geschäft schicke.

Frank:

Und hei?

Irene:

Säb ersch rächt nöd.
S'wär doch überhaupt nöd
nötig gsy.

Frank, scherzhaft:

Ich schicke dänn d'Rächnig
dr Versicherig.

Musik verklingt.

Am See (Quaipartie)

(Abend)

56.

~~62~~

Teil

gegen das Ufergeländer -
in einem kleinen Kreis
von Zuschauern wirft
ein Mann aus einer
Futtertüte den Möven
Brotkrumen zu -
in seiner Nähe stehen
Irene und Frank
und schauen, auf das
Geländer gestützt, zu -

57.

~~63~~

Gross

auf Irene und Frank -

um ihre Köpfe kreisen
die nach dem Futter
schnappenden Möven
durchs Bild -

unter leisem Gekrächz

Frank:

...und isch es nöd mängsmal
echli einsam för Sie?

Irene:

Mhm, nei...Mer sind doch
z'dritt...und dänn hämmer
en Radio und öppedie läsed
mer au es Buech zäme.

Frank wendet sich
Irene zu, halblaut:

Gönd Sie nie us?...Sie sind
doch frei ame-n-Abig?

jetzt wendet sich auch
Irene ihm zu:

Scho...

Frank:

Chame-n-Ihne-n-alüte?

Irene:

Ja, im Huus...bime Herr
Bächtold....

Musik verklingt

Hausers Gärtchen

(Abend)

58.
~~58.~~

Nah

auf den Kaninchenstall -

Irenes Vater öffnet
die Türchen der Ver-
schläge und gibt den
Kaninchen Grünzeug
hinein -
zu jeder Handvoll
sagt er:

Suppe...Hackbrate...Nüssli-
salat...als TSSERT "den Käse
nicht vergessen"...

er bückt sich nach
einem Wassernäpfchen:
und indem er ein vor-
lautes Kaninchen
zurückhält:
dann öffnet er einen
Einzelverschlag:

Kafi Kirsch...

Da bisch du na z'ichly derfür...

Und jetzt euse-n-Arminli.

59.
~~59.~~

Gross

das Lieblingskaninchen,
dem die Hand des Vaters
Futter vorlegt -
darüber seine Stimme:

Hors d'oeuvre...Forelle blau...
oder wotsch lieber Meunière?...

60.
~~59.~~

Gross

auf den Vater,
der fortfährt:

Entrecôte, Binätsch mit Ei...
Charlotte russe...

er bückt sich nach
unten aus dem Bild
und erscheint wieder
mit einem Wassernäpfchen:

...und derzue en Fendant.

Nüd so haschtig Armin!

61.
~~59.~~

Halbnah

auf den Kaninchenstall -

von oben ertönt eine
Stimme (Bächtold):

Schicked Sie mir das Feschtmenu
au grad ufe!

Apparat schwenkt dabei
am Haus empor
zum Fenster Bächtolds,
der sich am Sims die
Pfeife ausklopft -

62.
~~60.~~
Halbnah

von oben auf den Vater,
der hinaufspricht:

Rammeler
| Sie sind doch kän ~~Praschügel~~.
N'abig, Herr Bächtold.

Bächtold:

Das isch allwäg e bsunderi
Rasse?

63.
~~61.~~
Halbtotat

von Bächtolds
Fenster aus
auf den Vater,
der voll Stolz er-
widert:

| Jä....Eigenprodukt!

Im Hintergrund geht
die Mutter mit einem
Gartenbesen durchs
Bild -
dabei sagt sie:

Isch es nanig cho? Ineren-
ebige-n-Angsch isch mer jetz
um das Chind.

~~(intern: Auschnitt für Einstellung 64)~~

Hausers Garten

(Abend)

64. Gross

durch das Drahtgitter
des Kaninchenstalls
auf den Vater, der mit
seinem Lieblingskaninchen
spielt:

plötzlich besorgt:

er öffnet das Türchen
und untersucht die
Vorderpfote des Tieres,
aber er findet nichts
und streichelt ihm das
Fell:

darüber Stimme der Mutter:

er schliesst das Türchen,
indem er einen Holzstöpsel
in den Verschluss
steckt -
durch das Drahtgitter des
Kaninchenverschlags sieht
man den Vater fortgehen -

65. Halbweit

70. auf das Haus mit
dem Kaninchenstall -

am Küchenfenster hält die
Mutter Ausschau -
der Vater tritt aus der
Gartentür und geht am
Apparat vorbei in die
Richtung der Strasse -

66. Gross

auf den Verschlag
des Lieblingskaninchens -

es hüpfte spielend am
Drahtgitter hoch -
der Verschlussstöpsel löst
sich und fällt zu Boden -

Ja, du bisch en Schöne...es
Schnuderbärli bisch...du...
Was häsch du da?

Du bisch de Bescht. *min Brinli*

Gang doch emal go luege, öb
sie nanig chunnt!

Klavierspiel wieder deutlicher

67. Weit

gegen die Strasse
der Vater geht von der
Kamera weg den Durchgangsweg
zwischen den Gärtchen
hinauf -
ein Stundenschüler Bächtolds
kommt an ihm vorbei -
man hört

näherkommendes Autogeräusch -

im Hintergrund fährt
das Auto Franks ins Bild
und hält -
Irene steigt aus -

68. Nah

auf den Vater,
der befremdet stehenbleibt -

69. Halbweit

auf Irene -

Man hört das wegführende Auto

sie kommt auf den Vater
zu, die letzten Schritte
fast springend -
ausgelassen hängt sie sich
bei ihm ein und geht mit
ihm auf den Apparat zu -

70. Gross

auf den Kaninchenstall -

der Verschlag des Lieb-
lingskaninchens geht auf -
Armin hopst heraus -

71. Teil

über die Mutter
aus dem Küchenfenster
auf die Gartentür -

Im Hause werden jetzt Finger-
übungen auf dem Klavier ge-
klimpert.

das Kaninchen tummelt sich
auf dem Rasen -
hinter dem Zaun erscheinen
Irene und der Vater -

in der Gartentür schrickt
Irene plötzlich zusammen
und deutet auf den Rasen:

De Armin!

Vater stürzt in den Garten:

Jesses!

Irene läuft ihm nach -

75. Kurze Montage

Irene und der Vater
machen Jagd auf das
Kaninchen,
das ihnen einige Male
entwischt -
sie rufen durcheinander:

Klavierspiel aus dem Hause
(Fingerübungen).

Det!...Pass uf!...Nimm en!..

76. Nah

auf Irene,
die das Kaninchen
einfängt -
sie hebt es an den Ohren
hoch -
der Vater eilt ins Bild:

Klavierspiel (Fingerübungen)

Nöd an Ohre! D'Mäntsche nimmt
mer au nöd an Ohre! Oder hät
din Vatter dich emal..?

dabei nimmt er ihr das
Kaninchen fort und zeigt,
wie man es halten soll:

So, da une.

Irene lacht und geht ins
Haus,
während der Vater das Ka-
ninchen zum Stall trägt -

Apparat schwenkt mit -

er setzt es wieder in den
Verschlag zurück,
dann hebt er den herunter-
gefallenen Stöpsel auf,
betrachtet ihn kopfschüttelnd,
wirft ihn weg und nimmt einen
neuen vom Stalldach,
mit dem er das Türchen
sorgfältig verschliesst -
mit einem strafenden Blick
auf seinen Liebling, der sich
aber gleich in Zärtlich-
keit verklärt,
geht er aus dem Bild -

Wohnzimmer

(Abend)

77. Halbnah

auf Irene und die Mutter -

Irene, schon ohne Hut und Mantel, stellt den Veilchenbund in eine Vase auf der Kommode, während die Mutter sagt:

Irene:

Mutter in die Richtung des eintretenden Vaters:

der Vater kommt ins Bild und betrachtet den Veilchenbund -

dabei sagt Irene zur Mutter:

Vater riecht an den Veilchen:

Irene:

Vater: riecht an Blumen:

(intern: Anschluss zu 79)

Durch die Decke hallt das Klavierspiel (Fingerübungen).

Veieli, jetzt?

Ja, tänk, dä Härr vo geschtert hät sie mir is Gschäft gschickt, mit ere Schachtle Praliné.

Häsch ghört, Vatter?

Und dänn hät er mich na heibracht.

Wie heisst er?

Herr Frank.

Mhmhm - das ischt nobel!

Strasse

(Laternenlicht)

78. Nah

auf eine Telephonkabine -

Strassengeräusche

Frank kommt ins Bild
auf die Telephonzelle zu
und öffnet die Tür -
aus dem Innern dringt
eine aufgeregt telephonie-
rende

Frauenstimme -

er macht schnell die
Tür wieder zu:
und geht wartend vor der
Zelle auf und ab -

Pardon....

Wohnzimmer
(Lampenlicht)

79. Halbtotat

Die Familie sitzt beim Abendbrot, das beinahe beendet ist - auf dem Tisch steht die Vase mit dem Veilchenbund - Vater, indem er aus der Salatschüssel, die er in der Hand hält, die letzten Blättchen aufpickt:

Mutter, die schon Geschirr zusammenstellt, wirft ein:

80. Gross

auf den Vater -

er wischt mit einem Stück Brot seinen Teller rundum aus:

dabei ist die Hand der Mutter ins Bild gekommen und nimmt die Salatschüssel weg -

81. Nah

auf Vater und Irene -

Irene legt ihre Serviette in die Tasche:

sie reicht der Mutter ihren Teller aus dem Bild -

82. Gross

Vater lehnt sich behaglich zurück:

Während der ganzen Szene klimpert das Klavier von oben Fingerübungen.

elfte
Am zweiezwanzigschte isch d'Eröffnig vo dr Chüngeli-usschtelig...

Und am Mäntig hämmer Wösch.

S'isch di gröscht Usschtellig syt acht Jahre. S'Bankett för d'Züchter isch au am Sunntig.

Und du meinsch, dr Armin heb Chance?

Es äxischtiered nur vier uf em

Platz. De Stäheli hät eine...
dä isch sogar na es Ideeli
busliger...aber händ Ihr emal
gseh, wie-n-euse, dr Arminli,
was dä für e Linie hät...da,
wo d'Löffel afanged....

er greift nach dem Löffel
und ritzt mit dem Griff
ins Tischtuch:

...diräkt eso...

Geklimper bricht ab -

Mutter beugt sich ins Bild,
nimmt ihm den Löffel aus der
Hand und wischt über das
Tischtuch -

beleidigt sieht sie der
Vater an und vollendet
seinen Satz:

...ganz aristokratisch.

83. Halbnah

auf alle drei -

Irene, lachend:

Schtrömlinie?

der Vater nickt ihr
beifällig zu:

Ja, chönnt mer säge. De Stähli
hät sälber müesse zuegeh...

Von oben wird auf dem Klavier
ein Signal angeschlagen.

Irene blickt zur Decke,
aufstehend:

S'Telephon.

während sie aus dem Bild
geht,
sagt der Vater:

~~S'isch scho fasch ahti,
Meinsch ächt, es sig de Verein?~~

~~Das Klimpern setzt wieder ein -~~

Mutter:

~~Die chönnted doch au am Tag
alüte.~~

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

Teil

vom Korridor auf die Tür,
die halb offen steht -
durch den Türspalt,
aus dem das
schallt,
sieht man einen
Stundenschüler am Klavier
sitzen -
Bächtold beugt sich,
neben ihm stehend, über
die Tasten und schlägt
eine Terz an -
dazu fragt er:

Stundenschüler:

Bächtold:

währenddessen hört man
Irene die Treppe herauf-
kommen -
sie geht am Apparat vorbei
durch die Tür,
im Eintreten:

Bächtold wendet sich um
und nickt ihr zu -
dann wieder zum Schüler:

er schlägt noch einmal an -
Irene geht zum Telephon -

85. Nah

auf das Telephon -
der Hörer liegt daneben -
Irene kommt ins Bild
und nimmt den Hörer:

dazu hört man Bächtold
und den Stundenschüler

Geklimper

Kleine Terz
Das isch e...?

E Terz.

Verrate. Und was...

Schritte auf der Treppe

N'abig Herr Bächtold.

...was für eini?

Kleine Terz

...ja...nei...nei...ja, mir
händ scho z'Nacht gha...

flüstern -

Stimmen: E grossi! ... Wie
macht de Gugger? Es grossi oder
e chlini?...Aebe?...E chlini....

Irene dreht sich
während des Sprechens
nach der andern Seite:

...Sie lached mich us...Nei,
z'Bischofszell...

Telephonautomat (innen)

(Lampenlicht)

Nah

Frank stützt den
Arm auf die Telephon-
buchklappe,
erheitert:

...sind Sie i d'Schuel...Ihre
Eltere...aha!...Ich ha nu
emal welle luege, öb d'Nummere
schtimmt...und dänn han ich...

von draussen wird hastig
die Tür aufgerissen,
und die Dame, die vorher
telephoniert hat, stürzt
ins Bild, zieht unter
Franks Arm ihr liegen-
gelassenes Handtäschchen
weg und fegt wieder aus dem
Bild -

Die Tür knallt zu.

Frank, der ihr verdutzt
nachsieht:

...ich han nu welle...

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

87. Gross

Irene -
sie sagt ins Telephon:

Wänn?...Morn?...Ja...ja gern...

Dazu hört man wieder das
Geflüster ('...und wie isch
di grossi?') - die grosse Terz
wird unbeholfen angeschlagen -

Bächtolds Stimme:

Psst...!

Wohnzimmer
(Lampenlicht)

88. Halbtotat

Vater geht,
einen Stumpfen rauchend,
im Zimmer hin und her:

Die eine gönd go chegle, die
andere jassed, die meischte
sind ime Verein...

Mutter kommt aus der
Küche zurück:

Ich meine ja nu...Was du nu
scho usgäh häs ch für säb
Kunschtfuetter!...

Vater bleibt stehen,
mit einer resignierenden
Gebärde:

Sit ich pangsioniert bin...

er wird durch den Eintritt
Irenes unterbrochen -

Vater, sich ihr zuwendend:

Wer isch es gsy?

Irene, indem sie das
Tischtuch abnimmt:

De Herr Frank.

Vater:

Dr Unfall-Frank?

Mutter:

Was hät er welle?

Irene, heiter:
stellt die Vase wieder
auf den Tisch und das
Tischtuch zusammenfaltend
geht sie zum Buffet

Er hät mich yglade...

... uf morn z'Abig.

89. Nah

auf Irenes Rücken -
sie versorgt das Tischtuch
in einer Schublade -
dann dreht sie sich um und
lehnt sich strahlend gegen
das Buffet:

Is Theater...

Abblanden

Vor dem Theater

(Laternenlicht)

Gross

auf eine Aushangstafel
mit dem Wochenspielplan -

Strassenlärm

Apparat fährt auf das Plakat
und erfasst ganz gross

eine Rubrik mit der
Ankündigung:

TRISTAN UND ISOLDE

Handlung in 3 Akten
von Richard Wagner -

Nah

seitlich auf Irene,
die vor dem Plakat steht -
(sie trägt ein langes
Abendkleid unter dem Mantel
und einen Kopfschawl) -
im Hintergrund sieht man
Autos vorfahren und Leute
auf das Theater zugehen -

Kassen - Vorraum

Halbnah

von aussen auf die Kasse -
unter den anstehenden
Theaterbesuchern Frank
als zweiter -

Stimmengeräusch

der Herr vor ihm kramt im
Portemonnaie:

Acht Franke?

KassiererIn:

Beidi.

der Herr:

Die Platz händ doch früener
emal nur...

KassiererIn:

D'Billletschtür.

der Herr, mit einem Stoss-
seufzer:

Oh...!

er legt das Geld hin
und geht aus dem Bild -

Frank rückt nach:

Zwei Reservierti für Frank.

KassiererIn, ihm die
Karten herausreichend:

Bitte.

Frank legt eine Zwanzig-
frankenote hin -

95. Halbnah

von innen auf die
KassiererIn und einen
neben ihr stehenden Herrn -
herausgebend sagt sie:

Stimmengeräusch gedämpfter

Franks Kopf verschwindet
vor dem Kassenausschnitt -

Tanke villmal...

der nächste erscheint:

Zwei Balkon.

der Herr, der den Hörer
abhebt:

zur KassiererIn:
er notiert den Namen:

Das Telefon klingelt.

Abigkasse. Ja...gärn...
Zwei Balkonloge...
...für Frank.

die KassiererIn, die
schon die Karten aus dem
Satz genommen hat:

...sind doch grad abholt worde.

der Herr, ins Telefon:

Jä...halloh...scho weg.

er legt den Hörer auf -

Halbnah

zwischen Theaterbesuchern
kommt Frank im Vorraum
auf Irene zu -

Stimmengeräusch

95. Nah

Frank hält Irenes Hand:

Händ Sie scho lang gwartet?

Irene:

Nenei, ich bin grad cho. Bime
Haar wärs nöd gange. Mir händ
Ueberstunde.

Frank:

Aber Sie händ doch na öppis
gässe?

Irene, lächelnd:

Das macht nüt.

Frank:

Jä, Sie! De Tristan isch en
aschträngendi Sach.

er blickt auf die Uhr
im Vorraum:

Mir händ na Zyt.

96. Gross

die Uhr -
Franks Stimme herüber-
gezogen:

...zäh Minute.

die Uhr zeigt 18.48 -

das Zifferblatt überblendet
langsam -

In der Ueberblendung ebbt das
Stimmengeräusch ab -

die Uhr zeigt jetzt 18.59 -

Theaterkeller

Halbnah

auf Irene und Frank
in einer Nische
mit dem Durchblick
gegen den Raum -
am Buffet stehen noch
einige Theaterbesucher,
andere verlassen bereits
den Keller -

Frank und Irene sitzen
sich gegenüber -
sie trägt das gleiche
Abendkleid,
das vorher Colette im
'Maison Marion' anprobiert
hat -

Frank, ihr Kleid bewundernd:

Irene lacht -

Frank winkt der Servier-
tochter,
und indem er sich wieder
Irene zuwendet:

98. Nah

aus dem Raum in die Nische
auf Irene und Frank -

Irene lächelt verlegen:

Serviertochter kommt eilig
ins Bild:

Stimmengeräusch

...Aber händ Sie dänn na Zyt gha,
sich eso...E so e schöns
Chleidli! "Könnt eine Edeldame
zieren..."

In Irene's Lachen ertönt das
erste Klingelzeichen.

Warum lached Sie?

Das Stimmengeräusch verliert
sich langsam.

S'isch nu es Modäll. D'Madame
hät gseit, ich törfis alege
fö'r hüt z'abig.
Usnahmswys...

Also es Schinkebrötli, ein
Kafi cfème...

Das zweite Klingelzeichen
ertönt und wird hinüberge-
zogen in das nächste Bild.

Kassen - Vorraum

99. Teil

durch den Kassenausschnitt
über die Kassiererin
auf eine Eingangstür -

noch in der Unschärfe
sieht man Frau Frank
eintreten -
sie kommt eilig auf die
Kasse zu in die
Schärfe des Objektivs -

ihr Gesicht beugt sich
in den Ausschnitt:

Kassiererin reicht ihr
die Karten hinaus:

Frau Frank zahlend:

Kassiererin:

sie gibt Frau Frank ein
Zweifrankenstück heraus -

Frau Frank steckt das Geld
ein:

Klingelzeichen herübergezogen

Zwei Billet für Frank.

Es sind aber scho zwei abholt
worde.

Von wem?

Vo me Härr...Loge nün...
Sie sitzed diräkt vis-à-vis.

Luschtig...

100. Halbtotat

von aussen -

vom Apparat her kommt
Werner Frank schnell ins
Bild -

Frau Frank wendet sich
von der Kasse ihrem Sohn
zu und geht mit ihm nach
der Eingangstür -
im Gehen sagt sie:

...Häsch em Taxi gseit, er sell
is abhole?

während schon das letzte Klingel-
zeichen ertönt, in das nächste
Bild hinübergezogen -

Theaterkeller

101. Halbtot

Frank und Irene,
im Rücken gesehen,
entfernen sich als
letzte auf den Keller-
ausgang zu -
die Serviertochter eilt
ihnen nach:

Frank dreht sich um:
er greift nach dem Porte-
monnaie:

Klingelzeichen herübergezogen

En Momänt bitte!

Ja, was isch, schtimmts nöd?

Was chömed Sie no über?

102. Halbnah

alle drei -

Serviertochter:

während die beiden unge-
duldig warten, fängt sie
von neuem zu rechnen an:

Ich glaub, ich ha mi verzellt.

Es Schinkebrötli en Franke,
en Kafi crème siebzig, en
Dreier Döle eiszäh. Und
Zigarette. Drü achtzg. Und
ich ha grächnet vier zwanzg.
Entschuldiget Sie bitte, Sie
chömed na vierzg Rappe über.

Frank:

Tanke, bhalted Sie's nu.

103. Gross

Irene,
die amüsiert zugesehen hat,
horcht jetzt auf -

einen Moment lauscht sie -
dann sagt sie bedauernd:

Ganz fern klingen die ersten
Takte des Tristan-Vorspiels
auf -

Jetzt häts agfange.

104. Nah

auf Frank und Irene -

Frank, aufhorchend:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

Oh je, jetzt chömer nömme ine.

und sich quasi bei Irene
entschuldigend:

Jetzt müemer warte.

in die Richtung der
Serviertochter:

Dänn bringed Sie eus halt no
zwei Römer.

sie gehen wieder zur Nische -

Apparat schwenkt mit -

und setzen sich -
Frank nimmt eine Zigarette
aus seinem Etui, will es
zuklappen, bietet es dann
schnell Irene an:

Oh Pardon...

Irene schüttelt den Kopf:

Tanke.

Frank zündet sein Feuerzeug
an, will anrauchen, hält
aber inne:

Schtört Sies?

Irene sieht ihn lieb an:

Nei, min Vatter raucht au.

Frank steckt sich die
Zigarette an -
die Serviertochter kommt
ins Bild und stellt die
Römer vor die beiden hin -
nachdem sie sich zurückgezogen
hat,
sagt Frank etwas gehemmt:

Gschpässig.

Irene:

Was?

Frank:

So. Dass mer jetz da sitzed.
Sie und ich. Ich ha mi eso
gfreut druf.

Irene, mit Bezug auf die Oper:

Ich au.

Frank, allmählich freier
werdend:

Sie mached sich gar kän
Begriff, wie-n-ich mich gfreut
han uf hüt z'Abig. Ich han
immer na gemeint, es chäm öppis
derzwüschet...und jetz isch's
doch - - oder?
Ja, s'isch.

er kneift sich in die Wange:

Gross

Irene lächelt -

Ferne Orchestermusik (Tristan)

106. Gross

Frank -

er sieht sie voll an:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

Ich han immer a Sie müesse
tänke...nöd wägem Unfall...
das isch mir ganz glych gsy...

107. Nah

beide -

Frank, fortfahrend:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

...ich han Sie immer vor mir
gseh...Ihres Gsichtli mit dem
bizzeli Angscht drin... im
Büro...uf d'Schtrass...(und dänn
han ich mir tänkt...)

dabei fährt der Apparat
zurück bis fast in die
Totale -

Franks Stimme verliert sich
im Raum -

in der Fahrt überblenden

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

108. Totale

In der Ueberblendung entsteht aus der Nische ein Ecktischchen mit dem Radioapparat -
an der Stelle von Frank und Irene sitzen die Eltern auf dem Sofa, neben dem eine Stehlampe brennt, die die Ecke hell erleuchtet,
so dass das übrige Zimmer in Halbdunkel gehüllt ist -

Apparat fährt auf die Eltern zu, bis sie nah im Bild sind -

der Vater repariert den Wecker Irenes -
neben ihm qualmt auf dem Aschenbecher sein Stumpen -
die Mutter, eine Schüssel auf den Knien, fädelt Bohnen ab -
hin und wieder wirft sie einen Blick in das aufgeschlagene Operntextbuch, das neben ihr auf dem Sofa liegt -

Vater schüttelt den Wecker und hält ihn horchend ans Ohr -
dann stellt er ihn befriedigt auf das Tischchen:

er lehnt sich behaglich zurück und greift nach seinem Stumpen -

Mutter sieht wieder in das Textbuch,
beugt sich näher darüber, plötzlich:

Apparat panoramiert von ihnen weg über das Zimmer,

Aus dem Lautsprecher ertönt die Tristan-Musik mit Gesangsstimmen (eine Stelle aus dem 2. Akt).

So, dä hebet jertz wider för hundert Jahr.

Das händs ja gar nöd gsunge?

streift die Photographien
an der Wand,
gleitet an den Fenstern mit
Blumenkästen vorbei,
die die liebevolle Hand der
Mutter spüren lassen,
und verweilt auf einem
gestickten Wandspruch:

STREUT BLUMEN DER LIEBE
BEI LEBENSZEIT UND
BEWAHRT EINANDER VOR
HERZELEID

darüber Stimme der Mutter:

S'isch gwüss schpat us. Wo
sitzeds ächt au...

Die Stimme wird hinübergezogen
ins nächste Bild -

Weicher Schnitt

Theaterkeller

109. Total

Von weitem sieht man,
wie Frank und Irene
in der Nische sich unter-
halten -
sie sind jetzt dicht
zueinandergerückt -

Apparat fährt auf sie zu,

Frank, rauchend:

Stimme der Mutter herübergezogen -
Ferne Orchestermusik mit
Gesangsstimmen -

bis Franks Stimme deutlich
wird -

...Die ganze Sach schpillt
uf eme Schiff. Er hät sie
müese go hole - für d'andere,
de König Marke. Das isch de
Konflikt. Aber sie chan eifach
nümme läbe ohni de Tristan.
Und dä Dings - dä Trank, wo
sie ihm jetzt geh wott, das
isch en Todestrank. Das weiss
er aber...und er nimmt en glych...
"Wohl kenn ich Irlands Königin
und ihrer Tränke -Künste Zauber-
kraft, den Balsam nützt' ich,
den sie bot"...

Serviertochter beugt sich
ins Bild:

Na en Römer?

Frank nickt -
Serviertochter nimmt sein
Glas während er weiter-
spricht:

Sie verschtönd?

Irene:

Ja, sie wänd also zämme
z'grund gah?

Frank:

Well sie gschpüred, dass keis
ohni s'ander me...

Irene:

...chan läbe.

und nach einem Schweigen
fragt sie:

Und dänn?

Weicher Schnitt

Zuschauerraum

110. Nah

In der Ueberblendung
entsteht aus der Nische
allmählich eine Loge,
in der im Halbdunkel Frau
Frank und ihr Sohn sitzen -
sie schauen in das Orchester
hinunter -
dann richtet sich der Blick
von Frau Frank auf die
gegenüberliegende Logenseite -
sie nimmt ihr Opernglas,
setzt es an die Augen und
dreht daran -

Das Orchester und Gesangs-
stimmen schwellen zu voller
Tonstärke an (Finale des
2. Aktes).

111. Nah

im Cache des Opernglases
wird eine Loge in die
Schärfe eingestellt -
Sie ist leer -

" " "

111a. Nah

auf die Loge
in der Frau Frank und
ihr Sohn sitzen -

Apparat schwenkt -

- auf den Säulenpfosten
der Loge,
der weich überblendet in -
- den Kristallüster,
der im Dunkeln facettiert -

Die Schlussakkorde des Finale
rauschen auf und verklingen -

es tritt lautlose Stille ein -

dazu leuchtet langsam der
Kristallüster auf -

vereinzelt Husten -

112. Nah

auf die erhellte Loge,
in der Frau Frank und
ihr Sohn in den
einfallen -

Beifallssturm

Theaterkeller

113. Halbnah

auf das Buffet,
das im Nu von Theater-
besuchern belagert ist -

dazwischen Rufe:

Theaterbesucher zwingen
sich,
vorsichtig ihre Becher
balancierend,
durch das Gedränge
und kommen am Apparat
vorbei -

Apparat fährt zurück -

der Raum ist überfüllt
und verraucht -
in den Nischen essende,
trinkende, schwatzende
Gäste -

und schwenkt schliesslich
auf die Nische mit
Frank und Irene,
die nicht mehr allein sitzen -
schweigend sehen sie
dem Betrieb zu -

Das Raunen vieler Stimmen
beginnt den Raum zu füllen

En Bächer!...Mir es Schinke-
brötli!...Zwo Kafi creme!...

Balkon - Foyer

114. Teil

Zwischen promenierenden
Theaterbesuchern erscheinen
Frau Frank und ihr Sohn -

Stimmengewirr

Apparat schwenkt ihnen nach -

Frau Frank bleibt vor
einer Vitrine stehen,
in der ein Abendkleid
ausgestellt ist -
an der Rückwand der Vitrine
ist eine Tafel angebracht
mit dem Text:

"Maison Marion zeigt Ihnen
seine neuesten Modelle in
einer einmaligen Sonderver-
anstaltung am Samstag,
den 13. November in seinen
Räumlichkeiten."

115. Ganz gross

die Tafel,
die überblendet

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

116. Ganz gross

das aufgeschlagene
Operntextbuch
man kann deutlich
lesen: 3. Akt -

Aus dem Lautsprecher Tristan-
Musik mit Gesangsstimmen (3. Akt)

die Hand der Mutter
kommt ins Bild und
blättert die Seite um -

117. Gross

auf den Vater -
sein Kopf ist vorn -
übergefallen -

er schnarcht leise

118. Nah

auf die Eltern -

die Mutter sieht ihn
mit einem Blick stillen
Einverständnisses an -
sie hat die Hände über
der Bohnenschüssel zu-
sammengelegt -
reglos sitzen beide
eine Weile da -
plötzlich schrillt der

Wecker

der Vater fährt hoch -
noch halb im Schlaf greift
er nach dem Wecker
und stösst ihn fast vom
Tisch -

Mutter:

Jetzt wäret dini hundert
Jahr scho ume.

Vater:

Wie schpat isch denn^{es}
Der Regulator beginnt zu
schlagen, in das nächste Bild
hinüber gezogen -

Ueberblenden

Theaterkeller

119. Nah

auf Frank und Irene
in der Nische -
sie sind wieder allein -
sie stossen miteinander
an -

Der im Ton herübergezogene
Schlag des Regulators geht
in das -

-Zusammenklingen der beiden
Weingläser -

darunter schwingen ganz fern
Musik und Gesangsstimmen aus
dem 3. Akt des "Tristan" mit -

nachdem sie getrunken
haben, sagt Frank:

...Mir gsehnd eus doch wider?
Ich mues Sie wider gsäh -
mängsmal. Ich han Ihne na vill
z'verzelle..Sie müend nu zue-
lose...Verschräched Sie mir
das?

Irene, schlicht:

Wänn Sie wänd.

aus der Nische nebenan
tritt der Sänger des
Hirten im Kostüm heraus
und geht im Hintergrund
durchs Bild -
dabei sagt er in die
Richtung des Buffets:

Ich zahl merne's'ischtgly
Schluss.

Irene und Frank sehen sich
um -

Apparat schwenkt
dem Sänger nach, der
am Buffet vorbeigeht,
hinter dem die Kellnerin
Geschirr zusammenräumt -
Der Sänger verschwindet
durch die Bühnentür,
die er halb offenlässt -
aus ihr klingen jetzt

Klappern von Tellern und
Gläsern -

deutlicher Orchester und
Gesang von der Bühne
(Isoldes Liebestod) -

120. Nah

auf Frank und Irene -

Frank horcht auf
und sagt leise zu Irene:

De Liebestod.

er steht auf und bedeutet
ihr mitzukommen -
sie gehen aus dem Bild -

Halbnah

auf die geöffnete Tür,
aus der

gedämpft der "Liebestod"
klingt -

Irene und Frank treten
ins Bild und bleiben
lauschend stehen -

Nah

auf die Serviertochter,
die ihre Tätigkeit ge-
räuschlos fortsetzt,
um die beiden nicht zu
stören -

"Liebestod"

Halbnah

Frank und Irene
lauschen gebannt,
bis die
ganz zart berührt
er ihren Arm,
und während sie sich
ihm zuwendet, sagt er:

Musik verklingt -

Jetzt müemer dänn de Tristan
doch emal aluege.....

Treppenhaus im Theater

Teil

(Die Einstellung ist durch die Flügeltür, die vom Theaterkeller her in den Kassen-Vorraum führt)

Hinter dem Fensterglas der Flügeltür sieht man das herausströmende Publikum - vom Apparat her kommen Frank und Irene ins Bild und gehen auf die Tür zu - plötzlich stockt Frank und zieht Irene zur Seite, so dass man durch das Fensterglas sieht, wie draussen Frau Frank und ihr Sohn vorbeikommen - dann öffnet Frank die Flügeltür und lässt Irene vorgehen -

Stimmengewirr ganz gedämpft

Stimmengewirr laut

Vor dem Theater

(Laternenlicht)

125. Totale

über wegführende Autos
auf das hell erleuchtete
Portal des Theaters,
vor dem sich die letzten
Besucher entfernen -
langsam erlöschen die
Lichter -

Strassenlärm

Im fahrenden Auto

(Nacht)

26. Nah

auf Frank und Irene -

verhalten sagt Frank,
während er steuert:

Das isch mini Frau gsy.

Irene sitzt in sich gekehrt
neben ihm,
ohne eine Bewegung zu
verraten -

Nach einer Weile sagt sie:

Machts Ihne würekli nüt us,
mich na heiz'bringe?

Frank mit Kopfbewegung:

Aber...!

Ueberblenden

Wohnzimmer

(Nacht)

Total

Das Zimmer liegt im Dunkel -

Der Regulator tickt -
dann hört man schliessen -
Schritte von aussen -
die Korridortür wird geöffnet -

Irene tritt leise ein
und setzt sich -
aus der angelehnten Schlaf-
zimmertür der Eltern
fällt plötzlich ein Licht-
strahl ins Zimmer,
und die Stimme der Mutter
ruft:

Reni!?

Irene, halblaut:

Ja?

Stimme des Vaters:

Bisch du da?

Irene, ohne sich zu rühren:

Ja.

Stimme der Mutter:

Chumm^{di} emal go zeige.

Irene geht auf die Tür zu -

28. Halbnah

Irene macht die Tür
etwas weiter auf und
tritt in den Spalt -

Stimme der Mutter:

Schön...treh di emal um.

Irene wendet sich zum
Apparat -

Stimme des Vaters:

Was hät de Herr Frank gseit?

Irene antwortet nicht -

Stimme der Mutter:

Wie isch es gsy?

Irene, bedrückt:

Wunderbar.

sie dreht sich wieder um
und schliesst leise
die Tür -

Abblenden

Esszimmer bei Frank

(Morgen)

129. Total

Frank sitzt allein an dem für zwei Personen gedeckten Frühstückstisch - er nimmt einen Schluck Tee, setzt sich dann eine Lesebrille auf und sieht die neben ihm liegenden Postsachen durch -

Frau Frank tritt ein - sie ist in einem dezenten Morgenrock -

Frank sieht auf:

Guete Morge, Margrit. Scho so früh?

130. Halbnah

auf den Frühstückstisch -

Frau Frank, ins Bild kommend:

Guete Morge.

sie setzt sich an den Tisch schräg gegenüber von Frank, der weiter die Post durchsieht -

Frau Frank:

Ich ha mit dir welle öppis beschpreche.

Frank, beim Lesen eines Briefes:

So?

Frau Frank:

Wägem Werner. S'tisch nöd alles wie's sött.

Frank legt den Brief hin:

Wieso?

Frau Frank:

De Latinlehrer meint, es happeri mit de Matur. Und i dr Physik schtschts schints au bö. Was chammer da mache?

Frank:

Das dörf me nöd so schwer nä.
Dä chunnt scho durre. Me sött
en villicht emal is Gbät nä.

1. Nah

über Frank
auf Frau Frank -

Frau Frank:

Ja. Wettsch du emal mit em rede?

Frank, auf seine
Taschenuhr schauend:

Guet, ja. Morn.

Frau Frank:

Hüt - hüt z'abig gaht's nöd?

2. Nah

über Frau Frank
auf Frank -

Frank:

Hüt gahts nöd guet, nei.
Ich - also abgmacht, ich rede
morn mit em. Aber dä macht
die Matur scho. Nu kei Angscht.
Ich chänne das.

3. Nah

auf beide -

sie sehen sich einen
Moment vage an -
dann erhebt sich Frank
und greift nach seiner
Post -

Frau Frank:

Wänn gönd m i r wieder emal
is Theater?

Frank:

Is Theater? Ja - wändt wotsch.
Muesch mers nu e paar Tag
vorher säge. Momentan, weisch...

Frau Frank:

Passt es dir am Samschtig?

Frank:

Samschtig? Ja, warum nöd.

Frau Frank:

Ich möcht gärn a die Modeschau.

Frank:

Guet, isch rächt, am Samschtig.
Adie.

Frau Frank:

Salü.

er geht eilig aus dem Bild -

sie blickt ihm nach -

Schneider - Atelier

(Lampenlicht)

134. Halbtotat

im Hintergrund die
Ausgangstür -

Feierabendstille

nur Irene und zwei
Mädchen sind noch da,
alle drei schon in
Hut und Mantel -
die beiden Mädchen
löschen ihre Arbeits-
lampen -

1. Mädchen:

Gottseidank, wieder emal en
Tag vorbi.

2. Mädchen, im Gehen:

Und Übermorn isch Fritig, de
chli Samschtig.

sie gehen an Irene vorbei
zum Ausgang:

Tschau, Reni.

Irene:

Tschau.

langsam hat sie ihre
Sachen zusammengeräumt,
jetzt löscht sie auch
ihre Lampe,
so dass nur noch das
Deckenlicht brennt -
der Raum liegt im
Halbdunkel -
sie geht zur Tür -

135. Näher

auf die Tür -

Irene löscht das
Deckenlicht und öffnet
die Tür -
vom Korridor fällt ein
Lichtschein herein -
sie zögert plötzlich,
dann zieht sie die Tür
langsam wieder zu und
kommt in den Raum zurück -

Strasse

(Abend)

136. Halbweit

durch den halbgeschlossenen
Torbogen sieht man das Auto
Franks am gegenüberliegenden
Trottoirrand warten -
vom Apparat her gehen die
beiden Mädchen auf die
Strasse,
wo ein junger Mann auf sie
zukommt -
er begrüsst die Mädchen
und geht mit der einen
fort,
während die andere sich
in entgegengesetzter
Richtung entfernt -

Strassengeräusche

Schneider - Atelier

7. Total

In dem jetzt fast dunklen
Raum sitzt Irene auf einem
Hocker -
nachdenklich spielt sie mit
einer Schere, die ihr aus
der Hand zu Boden fällt -

Stille

Klirren der Schere

8. Gross

Irene hebt langsam die
Schere auf und bleibt
still sitzen -

39. Halbttotal

Colette, im Pelzmantel,
kommt von draussen, nimmt
ein Journal -
wie sie Irene bemerkt,
bleibt sie stehen:

Irène? Mais qu'est que tu
fiches là?

Irene:

Ich gane grad.

Colette geht auf sie zu -

40. Nah

Colette tritt zu Irene:

Alors, ça ne va pas?

Irene, nach einer Pause:

Ich wott no echli warte.

41. Gross

beide -

Colette sieht ihr prüfend
ins Gesicht:

Ah, isch es wäge dem -
Monsieur...? Händ er i scho
gschritte?

Irene schüttelt den Kopf,
leise:

Ah - ich wott en nöd gseh.

Colette:

Bon, ne t'énerve pas
J'ai compris.

42. Halbnah

Colette will gehen,
dreht sich aber nochmals
um und sagt:

Chumm, mir gönd zäme.

Irene erhebt sich langsam -

Strasse

(Abend)

13. Halbnah

über den Kühler des Autos
auf Frank,
der wartend auf und ab geht -
er bleibt stehen,
zieht seine Taschenuhr
und sieht dann zur andern
Strassenseite hinüber -

Nur noch gedämpfter Strassen-
lärm

14. Halbweit

durch den halbgeschlossenen
Torbogen auf das Auto, bei dem
Frank steht -

vom Apparat her kommen
Irene und Colette ins
Bild und gehen auf den
Ausgang zu -
von der andern Seite der
Strasse nähert sich
Frank dem Torbogen,
ohne die beiden zu sehen -
Irene stockt plötzlich,
dreht sich nach kurzem
Zögern um und läuft
am Apparat vorbei wieder
zurück -
kurz entschlossen geht
Colette auf Frank zu -

ihre Schritte verhallen -

145. Nah

beide -

Frank zieht den Hut
und spricht Colette an:

Entschuldigen Sie, sind Sie
villicht vom Maison Marion?

Colette:

Oui, Monsieur.

Frank:

Chönned Sie mir säge - isch's
Frölein Huuser no dinne?

Colette:

Frölein Huuser - die isch
lang furt.

Frank:

Alors excusez-moi.

Colette:

De rien, Monsieur, Bonsoir,
Monsieur.

mit einem verstohlenen
Blick in den Torbogen
geht sie weg -

von innen kommt der
Hauswart zum Vorschein
und schliesst das Tor-
gitter ganz -

146. Halbnah

aus dem Torbogen
durch das geschlossene
Gitter auf Frank -

nach kurzem Zögern
entfernt sich Frank -

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

Halbnah

Der Vater und Irene
sitzen am Tisch -
im Hintergrund beschäf-
tigt sich die Mutter am
Fenster mit den Blumen -
seinen Stumpen rauchend,
hört der Vater aufmerk-
sam Irene zu, die aus
einem Buch vorliest:

Von oben leises Klavierspiel
während der ganzen Szene.

...Vrenchen ging nach dem
Hause, in dem es geboren war
und nur zwei Tage bleiben
durfte, und es war jetzt zum
ersten Mal in seinem Leben
ganz allein darin. Es machte
ein Feuer, um das letzte
Restchen Kaffee zu kochen,
das es noch besass, und...

Gross

auf den Vater -

die Asche seines Stumpens
fällt ihm über den Anzug
herunter -
er bemerkt es gar nicht,
so teilnahmsvoll hört er
zu -

darüber Irenes Stimme:

...setzte sich auf den Herd,
denn es war ihm ganz elendig-
lich zu Mut. Es sehnte sich
und härmte sich ab, den Sali
nur ein einziges Mal zu sehen,
und dachte...

Grossauf Irene,
die weiterliest:

...inbrünstig an ihn, aber die
Sorgen und der Kummer ver-
bitterten seine Sehnsucht
und diese machte die Sorgen...

Halbnah (wie 147)

Leise nähert sich die

Das Klavierspiel hört mitten
im Takt auf.

Mutter dem Tisch und
geht auf ihren Platz,
während Irene weiterliest:

...wieder viel schwerer. So
sass es und stützte den Kopf
in die Hände, als jemand durch
die offenstehende Tür...

Durch die Zimmerdecke ertönt
das Klaviersignal.

Irene bricht ab
und sieht kurz zur Decke -
dann legt sie aufstehend
das Buch offen hin
und geht aus dem Bild -

Von oben setzt das Klavier-
spiel wieder ein.

51. Nah

die Mutter sieht den Vater
an, dabei entdeckt sie:

Da fehlt wider en Chnopf.

Vater sieht an sich
herunter,
stäubt sich die Asche
vom Rock und zupft an
den Fäden der Knopfstelle -

Mutter:

Häsch en na?

sie greift neben sich
nach dem Nähkörbchen,
nimmt Nadel und Garn
heraus
und beginnt dicht unter
der Lampe einzufädeln -

Zimmer Bächtolds

(Lampenlicht)

152. Nah

auf Bächtold,
der am Klavier sitzt -
er spielt noch ein
paar Takte,
dann
und greift nach der
Zeitung, die oben auf
dem Klavier liegt -
man hört

Klavierspiel

hört er auf

Irenes Schritte aus dem
Korridor, die ins Zimmer
kommen -

er sieht über die
Schulter zur Tür,
und Irenes Stimme fragt:

Wer isch es?

Bächtold:

En Herr.

dann wendet er sich seiner
Zeitung zu -

153. Nah

auf Irene,
die stehengeblieben ist -
ihr Blick geht in die
Richtung des -

154. Gross

-Telephons,
neben dem der abgenommene
Hörer liegt -

155. Nah

auf Irene -

unschlüssig schaut sie zu
Bächtold hin -

Nah

auf Bächtold,
der sich wieder nach Irene
umwendet und fragend
den Kopf schüttelt -

Nah

auf Irene,
die den Kopf schüttelt -

Halbnah

über das Telefon im
Vordergrund auf Irene -

Bächtold kommt ins
Bild und geht an ihr
vorbei auf das Telefon
zu -
sie folgt ihm unsicher
mit den Augen -

Bächtold nimmt den Hörer:

S'Frölein Huuser isch nöd
dihei...ich weiss nöd...jaja,
ungeniert...adie.

er legt auf -
dann wendet er sich Irene
zu:

Isch rächt?

Irene nickt:

Tanke.

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

159. Halbnahauf die Eltern -

die Mutter wickelt
gerade noch den Faden
um den angenähten Knopf -

Vater, in Hemdsärmeln:

Mer müesst halt vom Rase namal
e chlisches Schtückli opfere.
Wänns nu e paar Quadratmeter
wäred...

Mutter unterbricht ihn:

Und för d'Blueme isch dänn
immer weniger Platz.
Der ganz Garte ghört efangs
dene Chüngel.

sie beisst den Faden ab:

sie reicht ihm den Rock -

Oben setzt Klavierspiel ein.
(Liebestod aus "Tristan")

Vater:

He, ich meine nur em Hag nah...
das tuets scho för de Chöhl...

und indem er den Rock
nimmt:

Wo blybts Reni au so lang?

Mutter, während sie die
Nähsachen versorgt:

S'isch allwäg wider de Herr
Frank.

sie sieht, eine Antwort
erwartend, zum Vater auf -
dann sagt sie selbst:

Was meinsch? Isch ächt das
öppis?...

160. Nah

beide -
Mutter:

..Du!

Vater:

Was?

Mutter:

Z'gunne wär's em ja.

Vater setzt sich, dann

Es het's doch rächt bi-nous...
aber äbe...

28.12.39

.. 85 ..

Mutter:

Was macht me da?

Vater zieht an seinem
Stumpen, dann:

Nüt. Abwarte.

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

61. Halbnah

Im Vordergrund sitzt
Bächtold am Klavier -
er spielt mit mehr Mühe
als Kunst aus einem
ramponierten Notenheft den

"Liebestod" -

zwischen Bächtold und
dem Klavier gesehen,
sitzt in einem Ohrensessel
Irene -
sie lauscht andächtig -
nach ein paar Takten
und mit einem entschuldigen-
den Lächeln sich zu Irene
wendend, murmelt er:

verspielt er sich

Isch schwär, de Liebestod.

und wiederholt dann die Stelle -

62. Gross

Irene -

Klavier (Liebestod)

ihr Blick wandert langsam
durch das Zimmer -

63. Gross und Schwenken

über eine barocke Plastik -
zum Telefon -

Klavier (Liebestod)

64. Nah

Irene -

" "

sie schaut nach dem
Telefon -

plötzlich

klopft es von unten gegen
die Decke -

aus ihren Gedanken ge-
rissen, schrickt Irene
auf -

Halbnah

auf Bächtold und Irene -

Bächtold macht während des
eine Kopfbewegung gegen den
Fussboden, unter dem
diesmal

Klavierspiels

energischer geklopft wird -

Wohnzimmer
(Lampenlicht)

Gross

auf die Zimmerdecke,
gegen die mit einem
Feuerhacken noch einmal

Apparat schwenkt herunter

auf die Eltern ..

Mutter insistiert
vorwurfsvoll:

Vater, indem er den Feuer-
haken an das Rohr der Ofen-
klappe hängt und sich
umdreht, halb scherzhaft:

Von oben Klavierspiel-

kurz gepocht wird -

Tz...Tz...tz...tz...

Klavierspiel klingt aus -

Vorläufig ghörts na zu eus.

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

Nah

auf Bächtold -

er schliesst das
Notenalbum -
dann schaut er über die
Schulter in die
Richtung der Tür:

Und wänns namal telefoniert?

Irenes Stimme:

Dänn schlafed mir scho.

68. Nah

auf Irene,
die sich in der Tür
noch einmal umgewendet
hat:
sie geht hinaus -

Guet Nacht, Herr Bächtold.

Büro Franks

(Lampenlicht)

69. Total

Im Schatten der Schreib-
tischlampe geht Frank,
in Hut und Mantel,
ruhelos hin und her -

Schritte

Apparat fährt auf ihn zu,

wie er sich an den Schreib-
tisch setzt -

Apparat bleibt vor dem
Telefon stehen;

Franks Blick hängt am
Telefon -
dann macht er eine unmutige
Bewegung, als ob er sich
keinen Rat mehr weiss -
schliesslich nimmt er
einen Briefbogen,
schraubt seine Füllfeder
auf, zögert,
und die Füllfeder zu-
schraubend,
überlegt er von neuem -

Im Vorzimmer schrillt die
Türglocke.

er schrickt auf,
horcht,
dann erhebt er sich
und geht zur Tür -

Apparat schwenkt nach:

er verschwindet im
Vorzimmer -

Schritte -
draussen wird eine Tür auf-
geschlossen -
dann hört man zunächst ver-
schwommen die Stimmen von
Frank und Kramer, so dass nur
einzelne Worte zu verstehen
sind.

Franks Stimme:
Sie wünsched?

Kramers Stimme:

Entschuldiget Sie, Herr Frank,
ich bi da grad uf dr Schtrass
verby cho, dur en Zuefall -
und da ha-n-ich mir tänkt...
Isch es erlaubt..? (Tür wird
zugemacht.) Sie känned mich ja?
Ich bi scho emal da gsy, die
letscht Wuche. Chramer isch
min Name.

Während der letzten Worte
nähern sich ihre Schritte.

Franks Stimme, jetzt
dicht vor der Tür:

Ja - händ Sie dann nöd abgmacht
mit mim Frölein..?

in der Tür erscheinen
Frank und Kramer, der
eine dicke Aktentasche
und einen Spazierstock
trägt -

Kramer, im Eintreten:

Säb scho, aber wüssed Sie,
mit dene-n-Abmachige, wo die
Dame-n-amigs ufschribet...Sie
müend entschuldige...

während beide langsam
näherkommen, spricht
er weiter:

...wämmer so wie-n-ich eso
mängi Schtund i de Vorzimmer
hät warte müese - dänn wird
me-n-abghärtet, wüssed Sie.
S'Löbe lehrt eim...

sie sind beim Schreib-
tisch angelangt -

a. Nah

Gedankenverloren steht
Frank vor Kramer, der
unentwegt weiterspricht:

...frühner ha-n-ich au mit
Hämmige und Minderwertigkeits-
gefühle husiert, schtatt mit
technische Neuheite...

Frank:

So.

Kramer:

Sit zwänzg Jahre bin ich
Erfinder...Ich ha de sälbscht-
schtehende Schpazierschtock
erfunde,

...aber wo die Erfindig patentiert gsy isch, hät niemere meh en Schpazierschtock treit... de Schport, verschtönd Sie... und die ältere Härre gänd de Schtock sowieso nümme us de Hand, er isch quasi ihres drittli Bei.

Frank:

Mhm.

Kramer:

Gduld isch Gheimnis vom Läbe... I miner Jugend ha-n-ich s'propellerlose Flugzüg welle-n-erfinde, dänn die eischinig Ysebahn...

169 b. Gross

Kramer -

...und was so Jugedträüm sind, aber s'Läbe hät mi glehrt - Bescheideheit, wüssed Sie...

169 c. Halbnah

Über Kramer
auf Frank,
der sich müde an seinen
Schreibtisch setzt -

Frank:

Und jetzt?

Kramer:

Jetzt?..

setzt sich vis-à-vis
von Frank:

...Isch Ihne das no nie passiert? Sie chömed us de Ferie hei, und Ihrli Wohnig isch schtrahlend hell blüchtet? S'Licht hät vier Wuche brännt, Tag und Nacht. Oder Sie chömed nach eme Monat uf d'Winde und s'Licht brännt immer na.

169 d. Nah

Über Frank
auf Kramer,

...Oder Ihres Meitli laht s'elektrisch Glettise schtah - zerscht brännt de Tisch durre, dänn de Fuesbode und z'letscht schtaht's ganz Huus in Flamme.

Frank:

Ja, und...

Kramer:

Und jetz ha-n-ich e chlini,
eifachi Erfindig gmacht.

er zieht aus seiner
Manteltasche einen
kleinen Gegenstand hervor:

Lueged Sie...

e. Nah

beide im Profil -

Kramer beugt sich über
den Schreibtisch zu
Frank vor und zeigt es
ihm:

...da isch e chlises Aggregat,
e Skala und da es Hebeli,
das schtelled Sie uf 1, 2 oder
3, das heisst: i drei Minute,
1 zäh Minute, innere halbe
Schtund schtellt de Schtrom ab.
- das wird eifach i d'Leitig
ygschaltet...

dabei blickt er sich
suchend um, dann:

Pardon, dörf ich's Ihne-n-omal
vorführe..?

und schon taucht er nach
unten aus dem Bild -

Man hört ihn den Steckkontakt
herausziehen.

die Tischlampe erlischt -

f. Nah

auf Frank von vorn -

er bleibt eine Sekunde
im Dunkel -
man hört das
dann geht die Tischlampe
wieder an -
irritiert mustert Frank
den sich mit dem Rücken
ins Bild aufrichtenden
Kramer, der Sofort ein-
dringlich weiterredet:

Geräusch der Steckdose -

mit einer Geste nach unten:

Sie händ Beziehige i dr Branche.
S'handlet sich nu drum, dass
mir öpper hilft.
Die chly Sach da isch mini
Chance, villicht die letscht.
Ich weiss, was Sie vo mir tänked.
Das isch en zuedringliche Chaib,
tänked Sie.

69 g. Gross

auf Frank,
der nachdenklich zuhört,
während Kramers Stimme
fortfährt:

Aber Sie chönnted mich scho
verschtah, Herr Frank, wänn Sie
wändt. Mir sind ja ungfähr
im glyche-n-Alter...ghöred
nanig zum alte-n-Yse, aber -
me gschpürt halt doch...

69 h. Nah

über das Telefon
auf beide -

Kramer, fortfahrend:

...wie langsam e Türe hinder
eim zuegaht. Jetzt chunnt en
Zuefall - ich gsehne Licht
bi-n-Ihne obe. Und de Zuefall
isch villicht das, wo me scho
lang gsuecht hät. Da heisst's
zuegryfe! Suscht gaht's vorbi...

Frank:

Entschuldigid Sie.

er hebt den Telefonhörer ab,
stellt die Nummernscheibe
ein
und wartet -

Geräusch der Nummernscheibe

Apparat fährt gross auf
sein Gesicht -

er meldet sich:

Entschuldigid Sie, ich han
Sie namal welle fröge...

er hört zu, dann:

So? Mhm...tanke...Guet Nacht.

wie er aufhängt,
fährt der Apparat wieder
zurück, bis Kramer
erfasst ist -

Kramer:

D'Herschtelligskoschte sind
minimal. Bi Seriefabrikation
schtellt sich es Schtuck...
warted Sie...

er greift nach seiner
Aktentasche -

die Schreibtischlampe
geht plötzlich aus -

in die Dunkelheit sagt
Kramer triumphierend:

Gsend Sie, gsend Sie, wie's
funktioniert!

Abblenden

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

Langsam aufblenden

Teil

halbschräg von oben auf
ein im Scheinwerferlicht
erstrahlendes Podest -
fünf Mannequins,
alle im gleichen Phan-
tasiekostüm,
singen im Tanzschritt
einen Refrain,
der zu der folgenden
Modevorführung über-
leitet -

zu den Klängen einer Jazzband
Refraingesang der Mannequins

währenddessen geht der
Apparat langsam zurück,

so dass der in ein intimes
Halbdunkel getauchte
Empfangssalon sichtbar
wird -
ein Arrangement von kleinen
Tischen,
an denen die Besucher
Platz genommen haben,
verteilt sich über den
ganzen Raum -
der dem Podest gegen-
überliegende Teil ist
hinter einer Balustrade
leicht erhöht -

die Mannequins verneigen
sich in den einsetzenden
und paradieren an den
Tischchen vorbei zu einer
Tapetentür,
aus der ihnen schon fünf
weitere Mannequins,
jede in einem anderen
Modell,
entgegenkommen und sich
zum Podest begeben,
in dessen Nähe eine
Kammer-Jazzband musiziert -

Applaus

mit dem Abgang der Mannequins betritt Madame Marion seitlich das Podest und setzt ihre Conférence fort:

Meine Damen und Herren! In den Kollektionen, die wir Ihnen nun zeigen werden, hat die Mode ein grosses Wagnis unternommen. Erschrecken Sie nicht! Sie fordert für die Damen in diesem Winter die stark akzentuierte Hüfte...

Teil

Über das Podest
gegen das Publikum -

Die Jazzband beginnt leise
mit einem English Walz.

Marion seitlich im Vordergrund angeschnitten -

die Mannequins erscheinen jetzt auf dem Podest, und während sie am Apparat vorbei Revue Passieren, konferiert Marion weiter:

...Im gleichen Masse kommt auch der Rücken wieder zu seinem Recht. Durch Garnituren und Doppelrockeffekte, durch Schiuppen und gepuffte Schleifen erinnert er uns von fern an den Cul de Paris, den die Damen des vorigen Jahrhunderts mit soviel Grazie zu tragen wussten. Vielleicht werden unsere Herren dagegen opponieren, aber ihnen speziell möchte ich sagen...

Schneider - Atelier

2. Total

Die vorher abgegangenen
Mannequins kleiden sich
hinter improvisierten
Wandschirmen um,
so dass nur die Köpfe
hervorragen -
Schneiderinnen rennen
geschäftig hin und her
und sind den Mannequins
beim Anziehen behilflich -

Während der ganzen Szene
hört man ganz leise von
draussen die Jazzband.
unter turbulentem Geschnatter

73. Nah und Panoramieren

von der anderen Seite
auf die Mannequins,
die durcheinanderplappern:

...s'läuft...s'läuft prima!...
säged nüt, vor's fertig isch!
...bime Haar hät ich mir
d'Fuess verträte...pressiere,
pressiere!...Ho una paura
tremenda che potessi scivolare...
wo isch mis Hüetli?...das isch
mis!...nei...allez vite!...

Apparat bleibt stehen

auf Colette,
die sich von Irene ihr
Kleid korrigieren lässt -

174. Halbnah

auf die Tür zum Gang -

Möller kommt schnell
herein,
und den jetzt von draussen
hörbaren
aufnehmend,
klatscht er den
Mannequins zu
und ruft:

Applaus

Möller klatscht

Losed, wie's tüend! Prima isch
gange!...Fertig?...

er will wieder weg,
kehrt aber nochmal um:

Jä so, Frölein Iren...

175. Halbnah

auf Irene,
die hinter einem Wand-
schirm vorkommt -

Möllers Stimme, fortfahrend:

...da isch na öppis für Sie
bi dr Poscht gsi.

Apparat schwenkt:

Irene geht auf Möller zu,
der ihr einen Brief über-
gibt und sie anlächelt:

Sobald mir Luft überchömed,
müend Sie ussetze, e Woche-n-
oder zwei. Das bsorg ich dänn
scho.

er eilt wieder hinaus -

6. Nah

Irene -

sie betrachtet unschlüssig
den Brief -

7. Gross

der Brief -

man liest die Adresse:

"Fräulein Irene Hauser
c/o Maison Marion" -

Irenes Hand dreht das
Couvert um -
auf der Rückseite sieht
man die Initialen: B W -

8. Halbnah

Die Mannequins kommen
an Irene vorbeigelaufen
und verschwinden im Gang,
auf den auch die Schnei-
derinnen hinausgehen,
um der Vorführung zuzu-
schauen -

Irene, die allein im Bild
geblieben ist,
öffnet den Brief und
liest ihn -

In der eingetretenen Stille
hört man jetzt etwas lauter
die Jazzkapelle.

79. Ganz gross

eine Briefstelle,
die man mitliest:

"...lässt sich unmöglich
schreiben. Begreifen Sie
meine Ratlosigkeit! Lassen
Sie mich Ihnen wenigstens
ein einziges Mal sagen..."

80. Halbnah

auf Irene -

eine bebrillte Näherin
kommt ins Bild und
sagt im Vorbeigehen zu
Irene:

Jetzt gömmer au gschwind abe
go luege.

Irene steckt den Brief
in die Tasche ihres
Kittels und folgt -

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

Teil

über den Hut einer Dame
gegen das Podest,
auf dem soeben ein
blendend weisses Modell
vorgeführt wird -

Während der ganzen Szene
spielt die Jazzband.

dazu sagt Marion an:

Auf dem weissen Tüllgrund kommt
das filigranzarte Muster der
schwarzen Chantillyspitze vor-
teilhaft zur Wirkung. Die Hüft-
linie ist durch eng anliegende
Drapierung betont, nach rück-
wärts schärpenartig gerafft.
Modell Piguet.

währenddessen fährt der
Apparat um die Dame herum
und erfasst sie von vorn:

es ist Frau Frank -
sie sitzt dicht an der
Balustrade -
jetzt sieht sie hoch -
Apparat schwenkt mit
ihrem Blick etwas zur
Seite,
so dass auch Frank,
der neben ihr steht,
mit ins Bild kommt -
er beugt sich zu ihr
herunter -

182. Teil

über Tische
auf die Tapetentür,
in der die bebrillte
Näherin und Irene er-
scheinen -

darüber Marions Stimme:

Gerade in der Abendmode, die
ja auch die Dame von heute
noch immer zu einem beinlosen
Wesen stempelt ...

183. Gross

beide -

Gelächter

sie schauen zum Podest -
die Näherin grinst -

dann wendet sich Irenes
Blick ins Publikum und
erstarrt plötzlich -

dazu fährt Marions Stimme
fort:

...hat man so neue Wege gefunden,
die Anmut eines Schrittes, einer
Bewegung zu offenbaren...

184. Teil

mit Irenes Augen
über Tische
auf Frank,
der, im Profil gesehen,
so zum Apparat steht,
dass Frau Frank verdeckt
wird -

darüber Marions Stimme:

...Zu viele Damen im krinolin-
gestützten Kleid haben im vergan-
genen Winter die traurige Er-
fahrung machen müssen, dass die
Raumfrage sogar in Festsälen
zum Problem wird...

die Besucher lachen -

Gelächter

Frank sieht sich um -

185. Nah

auf Frank -

er bemerkt Irene -

darüber Marions Stimme:

...Diesem Dilemma will das
moderne Abendkleid abhelfen...

186. Teil

über Frank
auf die Tapetentür -

Irene zieht sich hastig
zurück -

darüber Marions Stimme:

...Modell Alix. Aus himmelblauem
Moiré. Prinzessnähte und korbartig
abstehende Raffungen modellieren
die elegant geschwungene Hüft-
partie. Der Rock fällt schlank
zum Saum ...

Colette kommt ins Bild
und schlängelt sich in
dem eben angesagten Modell
an den Tischen vorbei -
die Köpfe der Besucher
drehen sich ihr zu -
im Vorbeigehen entdeckt
sie Frank und starrt ihn
einen Moment verwundert
an -

Frank wendet sich rasch
mit dem Profil zum
Apparat ab -

Dazu fährt Marions Stimme
fort:

...Eine neue Silhouette zeigt
das Abendkleid aus schwarzem
Seidensamt...

Gang zum Schneider-Atelier

Halbnah

Irene steht an einen Schrank gelehnt -

Colette kommt ins Bild und tritt zu ihr -

Während der Szene hört man von draussen gedämpft die Jazmusik und zwischendurch unverstänglich die Stimme Marions.

Colette:

Dis-donc, Irène, tu sais, il est là?.. Mais qui est cette dame avec lui?...

Irene schweigt -

Colette:

...C'est sa femme?... Ah tu sais, il n'a pas de manières cet homme! Das macht man doch nicht.

Nah

Irene sieht sie aus tränenfeuchten Augen an:

Bitti, Colette, nöd...

Colette:

Ah, so tönts? Mais alors, tu l'aimes, ma pauvre petite.

ein Mannequin geht an ihnen vorbei durchs Bild -

Colette fährt eindringlicher fort:

Ecoute, Irène, ecoute bien - file! Gang furt, flich, vergiss, schlag ders zum Chopf us. Das isch nöd guet für dich. Gang furt!

Irene:

Furt...?

Colette:

Et tout de suite, je te dis. Das ischs bescht, was chascht mache. Fiche le camp...

Gross

Irene -

sie schweigt abwesend -

Colettes Stimme:

Tu ne sais pas où aller? Los,
ich schreibe mini Eltere. Ja,
nach Genf.

Gross

Colette -

sie fährt fort:

Là tu seras bien. Ils sont
gentiles, mes parents. Et
c'est si beau, Genève, c'est
gai, c'est vivant. La tu
oublieras...

Nah

beide -

Irene sieht sie unent-
schlossen an -

Colette:

Dis, tu veux?...

wieder gehen Mannequins
an ihnen vorbei durchs
Bild -
man hört jetzt den

Applaus des Publikums -

Colette dreht sich nach
einer Kollegin um:

Scho fertig?

Mannequin, im Weggehen:

Grad.

Colette, wieder zu Irene:

Folg mir, Irène, chérie, lass
mich nu mache. Ich schreibe
no hüt z'Abig.
D'accord?

Grosser Empfangssalon im "Maison Marion".

Teil

Der ganze Raum ist jetzt erleuchtet -
die Besucher brechen auf -
im Vordergrund des Bildes steht Marion am Tisch von Frau Frank,
die sich gerade erhebt -

Marion:

Frau Frank:

sie blickt fragend zu Frank, der verstimmt einwendet:

Frau Frank:

Marion, liebenswürdig zu Frank:

Apparat schwenkt:

Marion geleitet die beiden zu den Probierkabinen -
in eine geht gerade ein Ehepaar hinein -

Marion rafft die Portiere auf:

während Herr und Frau Frank eintreten, verneigt sie sich gegen fortgehende Besucher:

sie winkt einer Angestellten:

Die Jazzband hört auf. Nur der Pianist spielt improvisierend weiter.

Aber selbstverständlich, mir chönned sofort s'Mass näh. Wänn Sie sich wänd i d'Kabine bemüh...

Ja, mir wärs rächt.

Muess das grad jetz si? So plötzli?

Warum nöd grad, wo-n-ich scho da bin.

Das find ich au. Wämmer hüt s'Mass näméd, chönned mer am Zischtig scho die erscht Aprob ha. Wänd Sie so guet si. Ich gane grad vorus.

Bitti, mini Herrschafte.

Uf Widerseh, Frau Konsul. Uf Widerseh, Madame. Adieu, Herr Kuenzli, eini Empfehlig an d'Frau Gmahlin.

Frölein Meier, rüefet Sie au...

Stimme hinübergezogen

Probierkabine

Total

(von der Portiere aus)

Frau Frank hat sich
gesetzt und blättert in
einem Schnittmuster-
Journal -

Von draussen Stimmengeräusch
und die Improvisationen des
Pianisten

Marions Stimme, herüberge-
zogen:

...d'Frölein Iren, Kabine 2.

Frank horcht betroffen auf -

im Spiegel sieht man Marion
in den Spalt der Portiere
treten -

Gang zum Schneider-Atelier

04. Halbnah

auf Colette und Irene,
die noch beieinander-
stehen -

Gedämpft hört man den Pianisten
spielen.

die Stimme der Angestellten
ruft:

Iren, i d'Kabine 2, Kundschaft.

Irene:

Ich chume grad...

dann zu Colette:

Ich wott mers überläge.

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'.

96. Nah

auf die Tapetentür,
die vorsichtig von
Irene geöffnet wird -
im Eintreten schaut
sie sich ängstlich um -

Während der Szene Improvisa-
tionen des Pianisten

96. Halbnah

auf die Jazzband -

die Musiker packen
ihre Instrumente ein,
während der Pianist
noch weiterspielt -

97. Halbnah

auf die Portiere einer
Kabine -

Irene geht schnell auf
die Kabine zu -
im gleichen Moment tritt
ihr von drinnen Frank
entgegen -
erschrocken bleibt Irene
vor ihm stehen -

98. Nah

Möller, der sich von
einem Ehepaar verab-
schiedet hat, dreht sich
um -
sein Blick konzentriert
sich -

Apparat schwenkt -

auf Frank und Irene,
die verwirrt voreinander-
stehen -

Frank, flüsternd:

Fräulein Irene...es tuet mer
leid...dass jetzt das grad
häd müesse...ich möchte Ihre...

Irene lässt ihn stehen
und geht in die Kabine -

Probierkabine

99. Nah

auf Frau Frank und Marion,
die nur bis zur Brust-
höhe sichtbar sind -

Irene kniet sich neben
Frau Frank ins Bild -

während sie Mass nimmt
und mechanisch einer
Schneiderin die Zahlen
angibt:
hört man die Unterhaltung
von Frau Frank und Marion -

Frau Franks Stimme:

Marion:

Von draussen Improvisationen
des Pianisten

62...74...13...usw.

Reizende Sache händ Sie zeigt.
S'Modäll Paquerelle isch au
sehr schön.

S'freut mi, dass es Ihne gfalle
hät. Ja, s'Paquerelle isch
guet aber villicht ehner für
e feschteri Dame. Was Sie da
usgsuecht händ, geht besser
für e Dame mit Ihrem Wuchs.
Ich hätt au das Modäll vorzoge.
Es isch distinguiertes. Sie
wärdet gseh, Ihre Herr Gmahl
wird entzückt si. Es isch
liecht, flou, aber doch seriös -
grad das, was Sie ha müend.
Wie für Sie g'schaffe.

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'.

200. Teil

Die letzten Besucher
verlassen den Raum -

Improvisationen des Pianisten

im Hintergrund steht
Möller bei dem Pianisten
und beobachtet unauffällig
Frank, der gepeinigt vor
der Probierkabine wartet -
er ist schon im Mantel -
die Schneiderin kommt
mit dem Massbuch heraus -
Frank tritt hastig zur
Seite -

Probierkabine

Halbnah

Über Irene im Vordergrund
auf die Portiere,
durch die Marion Frau
Frank hinauskomplimentiert -
dabei wird Frank einen
Augenblick draussen sicht-
bar -
Irene tritt seitlich aus
dem Bild,
so dass er sie nicht
sehen kann -

Marion, im Hinausgehen:

Improvisationen des Pianisten

Abmacht, am Zischtig die
erscht Aprob.

Empfangssalon

Teil

Über Möller -

Improvisationen des Pianisten

Marion begleitet das Ehepaar Frank zum Ausgang - die Portiere der Probierkabine wird von innen geschlossen - sie gehen aus dem Bild -

man hört Frau Frank sagen:

Also guet dänn, uf Widerseh, Madame Marion.

Marions Stimme:

Uf Widerseh, Frau Frank,
Uf Widerseh, Herr Frank.
Beschte Dank für de Bsuech.
Empfehle mi.

während dieser sich verflüchtigenden Verabschiedung geht Möller auf die Probierkabine zu -

Nah

auf die Portiere, vor der Möller stehenbleibt - leise ruft er durch die geschlossene Portiere:

Frölein Reni.

Probierkabine

04. Nah

auf Irene,
im Viertelprofil -

Improvisationen des Pianisten

unbeweglich lehnt sie
hinter der Portiere am
Seitenpfosten -

von draussen hört man
Möller sagen:

Härzpöpperle?

Irene rührt sich nicht -

Stimme Möllers:

Wowoll...

Empfangssalon

5. Nah

auf Möller
vor der Portiere -

Improvisationen des Pianisten

er fährt fort:

...ich weiss.

Irenes Stimme, von drinnen:

S'isch nöd schlimm.

Probierkabine

206. Nah (wie 205)

Von draussen rafft
Möller die Portiere
ein Stückchen zur
Seite,
so dass er jetzt Blick
in Blick vor Irene steht -

sehr behutsam sagt er:

Irene:

Möller:

Improvisationen des Pianisten

Jaso - meinet Sie, das gsäch
me nöd?...Seelekonflikt,
Sie in Ihrem Alter?

Me chönnt meine, Sie seigit
en Bichtvatter.

Säb nöd. Aber en Tokter bin
ich, mängisch. Was Ihne fählt,
das weiss ich scho...

207. Nah

er tritt durch die Lücke
und zieht die Portiere
hinter sich zu:

Irene lächelt schwach:

Möller:

er stockt und sieht
Irene an -

...14 Tag Luftveränderig,
10 Kilo Lache, 20 Liter Fulänze,
200 Meter Schlaf, das ganz mit
echli...Liebi agrürt...Was meined
Sie, was s'ganz ächt git?

Das isch es richtigs Rezäpt.

Säb scho, wänn Sie meined...
aber...

Empfangssalon

208. Nah

auf die Portiere -

Improvisationen des Pianisten

Irene kommt schnell
heraus -
Möller tritt in den
Spalt und spricht hinter
ihr her:

Probiered Sie emal d'Kur...

Irene geht am Apparat
vorbei aus dem Bild -

Möllers Lächeln verliert
sich -

Pianist beendet mit einem
Wischer sein Spiel.

Abblenden

Strasse

(Tag)

Aufblenden

28. Teil

Die Strasse einer Wohnkolonie liegt in der Stille eines Sonntagnachmittags -

eine sonntäglich gekleidete Frau geht mit zwei Kindern und Hund durch die leere Strasse -

entfernt läuten die Glocken einer Kirche -

Wohnzimmer

(Tag)

Halbnah

Die Eltern sitzen
am Fenster,
auf dem sich Sonnen-
reflexe spiegeln --
beide sind in Sonntags-
kleidern,
der Vater hemdärmelig -

sie tauschen die
Zeitungsblätter aus -

Geläut der Kirchglocke

Strasse

(Tag)

10. Teil

Die Strasse verläuft,
perspektivisch aufge-
nommen,
zwischen zwei Häuser-
zeilen einer Wohnkolonie -
seitlich im Vordergrund
ein Zweifamilienhäuschen ..
vom Apparat her kommt
Frank ins Bild -

Geläut der Kirchglocke

11. Nah

auf das Zweifamilien-
häuschen -

Frank bleibt davor
stehen,
betrachtet es,
sieht zu dem offenen
Fenster hinauf
und geht dann weiter -

Wohnzimmer

(Tag)

Nah

auf die Mutter,
die halb die Zeitung
senkt und aus dem Fenster
schielt -
einen Moment verfolgt ihr
Blick den draussen
fortgehenden Herrn -
dann vertieft sie sich
wieder in die Zeitung -

Läuten der Kirchglocke

Strasse

(Tag)

13. Teil (wie 210)

Frank geht weiter
die Strasse hinunter,
seine Schritte werden
zögernd,
er hält an
und kehrt wieder um,
jetzt entschlossener
zugehend -

Läuten der Kirchglocke

14. Nah

Frank an der Haustür -

er liest die Türschilder
und drückt auf den unteren
Klingelknopf -

von innen wird die Tür
aufgemacht,
und die Mutter sieht
heraus:

Im Haus läutet die Klingel.

Sie wünschd?

Hausflur

(Tag)

Nah

über die Mutter
auf Frank,
der vor der Haustür
steht -
er zieht den Hut:

Mutter:

Frank:

Mutter:
sie macht ihm Platz:

Läuten der Kirchglocke

Entschuldigd Sie...isch
villicht s'Frölein Huuser
diheime?

Ja...?

Frank isch min Name.

Ah, de Herr Frank.
Sind Sie so guet...

Wohnzimmer

(Tag)

Nah

Vater horcht -
 durch die Tür hört
 man die Stimme der Mutter:
 er steht auf,
 setzt dabei mit der
 einen Hand die Brille ab,
 mit der andern legt er
 die Zeitung weg und
 schlüpft dann rasch in seinen
 Rock -

Läuten der Kirchglocke

Chömmed Sie inne.

Die Tür geht auf.Halbnah

Mutter lässt Frank,
 der abgelegt hat,
 eintreten -
 vom Apparat her geht
 ihnen der Vater,
 noch halb in seinen
 Rock schlüpfend,
 entgegen -

Mutter:

Das isch de Herr Frank.

Vater:Aha.Total.

Vater gibt Frank die Hand -
 sie kommen näher ins Zimmer -
 dann weist der Vater auf das
 Sofa:

Bitte nähmed Sie Platz.

gleichzeitig deutet die
 Mutter auf ein Fauteuil -

Frank, dessen Blick
 eine Sekunde zwischen
 beiden pendelt,
 setzt sich auf einen
 Stuhl, der gleich in
 der Nähe beim Tisch steht:

Tanke.

Mutter setzt sich ebenfalls
 an den Tisch -
Vater, der auf dem Fauteuil

Platz nehmen will,
richtet sich mit einem
Blick auf Frank wieder
auf und holt sich auch
einen Stuhl -

Nah

auf alle drei am
Tisch -
im Hintergrund der Ofen -

Vater rückt sich
im Setzen seinen
Stuhl noch näher zu
Frank heran,
der mit dem Profil
zum Tisch sitzt -

alle drei schweigen
befangen -

dann macht die Mutter
einen missglückenden
Ansatz zur Unterhaltung:

und schliesslich beginnen
alle drei fast gleich-
zeitig -

Mutter:

Frank:

Vater:

dann wollen sich Frank
und der Vater gegenseitig
das Wort lassen -

Vater, mit Handbewegung:

Frank, mit derselben
Handbewegung, gleichzeitig:

und nach einer kleinen
Pause fährt er allein fort:

Mutter:

sie sieht den Vater an,
ob er nicht etwas sagen
will -

Das Läuten der Kirchglocke
verstummt.

Aeh...

s'Reni isch...

Sie müend entschuldige, dass
ich...

Sie kanned mini Tochter?

Entschuldigd Sie...

Bitte, ja...?

Ich hoffe, ich schtöhre Sie nöd
I-n-Ihrer Sunntigsrueh?

Gar nöd, gar nöd.

dann wieder zu Frank:

Törf ich em Herr Frank öppis offeriere? En Kaffi...?

Frank, abwehrend:

O bitte...!

Vater:

Aber es Gläsli Wy?

er steht schon auf,
so dass Frank nicht
mehr ablehnen kann -

dann sagt Frank
zur Mutter:

Isch Ihres...ich ha nu der
Iren gschwind welle guete
Tag säge.

Mutter zeigt zur Decke:

Sie isch überobe.

Vater, im Gehen,
wendet den Kopf zurück:

~~Mer chönnd ehre rüefe,~~
Ich will ere gschwind go rüefe.

er geht zum Ofen -
die Mutter erschrickt
leicht -

219. Halbnah

Über die Mutter -
Vater nimmt den Feuerhacken
und klopft an die Decke -

Klopfen -

dann dreht er sich schmun-
zelnd nach Frank um,
der ihn erstaunt
beobachtet hat:

Das isch euses Huustelefon.

er hängt den Feuerhaken
auf und kommt zum Tisch
zurück,
wo der Gesprächsstoff
wieder erschöpft ist -

Mutter, nach einer Pause:

Dänn muesch aber au de Wy hole
für de Herr Frank.

mit einer entschuldigenden
Geste gegen Frank,
der still lächelt,
entfernt sich der Vater
aus dem Bild -

Nah

auf Frank und die Mutter -

im Hintergrund die
Fensterfront mit den
Blumen -

Frank, mit einem Blick
zum Fenster:

Schön...Ihri Blueme.

Mutter:

Findet Sie?

Frank:

Ja. Sehr schön. Die Granie...
und das Grün...

sein Blick geht über
die Fenster:

...alles.

Mutter schweigt geschmei-
chelt -

Frank:

Die gänd sicher na Arbet -
die Blueme.

Mutter:

Ja - me mues halt öppe mit
ehne rede.

Frank schaut sie nachdenklich
an -

unter seinem Blick verlegen
werdend, sagt die Mutter nach
kurzem Schweigen:

Jetzt will i aber d'Gläser
hole...

sie steht auf und zieht sich
aus dem Bild zurück -

Oben setzt Klavierspiel ein
(bis Schluss der Szene),

noch in Gedanken, sieht
Frank sich weiter im
Zimmer um -
sein Blick wird von den an
der Wand hängenden Photo-
graphien angezogen -
er erhebt sich -

Total

- und geht auf die
Photographien zu -

22. Nah

auf die Zimmerwand mit der
Photographie des Vaters
als Trambahnkontrolleur -
Frank tritt vorn ins Bild
und bleibt davor stehen -
dann geht er weiter -

Apparat erfasst mitfahrend

das Diplom des Kaninchen-
züchtervereins,
in dessen unterer Rahmenecke
eine Amateuraufnahme des
Lieblingskaninchens
steckt -

223. Gross

das Hochzeitsbild der Eltern -

224. Gross

auf das Gesicht Franks,
in dem sich Zweifel regen,
ob er in die Welt dieser
Menschen eindringen dürfe -

225. Gross

der gestickte Wandspruch:

STREUT BLUMEN DER LIEBE
INS IRDISCHE LEBEN
UND BEWAHRT EINANDER
VOR HERZELEID -

226. Nah

Frank geht an dem Wand-
spruch vorbei,
ohne ihn zu beachten -
er bückt sich zu einer
kleinen ovalgerahmten
Photographie,
auf die der Apparat zu-
fährt, bis sie ganz gross
erfasst wird -

es ist ein Kinderbild
Irenes -
dazu hört man die

Tür aufgehen -

27. Gross

Frank dreht sich um
und sieht zur Tür -

28. Nah

Irene steht an der Tür
und starrt Frank betroffen
an -

29. Total

(im Hintergrund ist die
angelehnte Küchentür
deutlich sichtbar)

Zögernd kommt Frank näher -
Irene bleibt stehen -

dann sagt Frank leise:

Irene...entschuldigd Sie.
Ich ha mer nömme z'hälfe
gwüsst.

30. Näher

Irene geht bis zum
Tisch, an dessen anderer
Seite Frank stehengeblieben
ist,
dabei schaut sie sich hilflos
um, wo denn die Eltern
sind -

Frank folgt kurz ihrem
Blick -

Irene, flehend:

Gönd Sie, bitte! Das chönned
Sie nöd.

Frank, in unterdrückter
Erregung:

Sie müend mir erscht
versprüche, dass mer is
nomal gsehnd.

Küche

(Tag)

31. Halbnah

der Vater entkorkt am
Küchentisch eine Wein-
flasche -
hinter ihm nimmt die Mutter
Gläser aus dem offenen
Küchenschaf
und sich nach dem Vater
umwendend,
sagt sie:

Vater, den Korken heraus-
ziehend:

Mutter:

macht e gueti fättig!
Er gseht guet us.

Ja - ja -
Ja - (Pfropfengeräusch)
vornähm.

Liebi Auge.

Wohnzimmer

(Tag)

Halbnah

Frank und Irene stehen
voreinander am Tisch -
im Hintergrund die
angelehnte Küchentür -

Frank flüstert:

aus der Küchentür kommen
die Eltern auf den Tisch zu -
die Mutter trägt das Tablett
mit den Gläsern -
der Vater hat die Wein-
flasche in der Hand -
er nimmt den Pfropfen ab
und lächelt einschenkend
Irene verständnisinnig an:

Gross

das Tablett mit den Wein-
gläsern -

die Hand des Vaters giesst
eben das dritte Glas ein -
dann das vierte nur zur
Hälfte -
darüber die Stimme des
Vaters:

die Hand der Mutter bietet
das Tablett an -
während die Gläser
genommen werden,
fährt der Apparat zurück
bis die Eltern und Frank
im Bild sind -
Frank stösst erst mit
der Mutter an,
dann mit dem Vater -

Gross

Irene,
die ihr Glas erhebt -
vom Apparat her kommt ihr
Franks Hand entgegen -

Klavierspiel von oben

Also morn...bitti, Iren,
chömmed Sie?

Das isch e-n-Ueberraschig, gäll?

Glucksen des Weins -

Und das isch für's Reni.
Lachen

Zusammenklängen der Gläser

Herübergezogen das Zusammen-
klängen der Gläser

während sich ihre Gläser
näher,
geben Irenes Augen ihm
ein bejahendes Zeichen -

Abblenden

Am See (Quaipartie)

(Abend)

Aufblenden

35. Gross und Schwenken

ein Mövenschwarm
fliegt krächzend
vom Wasserspiegel
gegen das Quaigeländer .
auf -

36. Teil

durch Baumstämme gegen
das Quaigeländer
auf Irene und Frank -

stumm vor sich hinblickend,
gehen sie langsam eine
Strecke hin und zurück -
im Hintergrund ziehen die
Möven ihre Kreise über
dem See -

Gekrächz der Möven -

37. Teil

Der Apparat nimmt jetzt die
Quai-Allee in halbschräger
Perspektive zum Geländer
auf -

Frank und Irene nähern
sich auf der Allee ein
Stück dem Apparat -
sie bleiben stehen -
Irene schüttelt ablehnend
den Kopf -
dann kommen beide dicht
auf den Apparat zu -
Frank, stehenbleibend:
Irene gibt keine Antwort -
sie gehen aus dem Bild -
unentwegt kreisen die
Möven am Quai entlang -
vom Apparat her kommen
die beiden ins Bild zurück -
nach einigen Schritten
bleibt Frank wieder
stehen und lehnt sich mit

Gekrächz der Möven

Warum nöd...?

dem Rücken
gegen das Geländer -
beide sind jetzt nah
vor dem Apparat -

Frank:

Und ich zelle nümme für Sie,
wyl ich verhüratet bin. Jetz
will ich Ihne na öppis säge -
ich bin nöd nu verhüratet...
ich ha-n-au en erwachsene Sohn...
Und jetz...? Schpringed Sie nöd
devo?...Meined Sie, ich heb
nütz 'überwinde?..Gsesch dänn
nöd wies mit mir staht?..ich
halte das nomme-n-us!
...Reni!...

Irene sieht ihn nur gross
und ängstlich an -
dann sagt sie in
verhaltener Abwehr:

Sie händ keis Rächt, zu mir
eso z'rede.

Frank:

Doch, das Rächt ha-n-ich! Jede
Mäntsch hät s'Rächt, vo dem
z'rede, was en bewegt! Und mir
solls verwehrt si, da z'säge?!

Irene, leise:

Nöd mir.

Frank:

Nöd Ihne!? Wo Sie doch gschuld
sind a dem, was mir passiert...

Irene:

Sie dörfed nöd so rede zu mir!
Ich mues ga. Adie.

Frank:

Sie chönd ga, jetz? Lüget Sie
sich doch nöd sälber a, Reni.
Ich gsehs Ihne ja a, es gaht
Ihne wie mir. Und Sie wänd
jetz furt?

Irene:

Ja.

Frank:

Bringed Sie das fertig?

Irene:

Ich mues.

sie gibt ihm die Hand -
eine Weile stehen sie
Blick in Blick -
dann lösen sich ihre Hände -
Irene geht -

338. Gross

Frank sieht ihr nach -
und in seinem Gesicht
spiegelt sich nun,
was der Apparat nicht
sieht:
Irene entfernt sich von ihm -
ihre Schritte werden eiliger,
hasten, fliehen -
stehen plötzlich still -
nur einen Atemzug lang -
dann kehren sie um -
zögern, laufen, fliegen
auf ihn zu -
bis Frank die ins Bild
stürzende Irene in die
Arme schliesst -

339. Teil

der Mövenschwarm stiebt
über den See davon -

mit gellendem Kreischen

Abblenden

Hausers Garten

(trüber Tag)

Langsam aufblenden

Nah

der Kaninchenstall,
auf dessen Dach der
Regen
frierend verkriechen
sich die Kaninchen
in die Ecken ihrer
Verschläge -

trommelt -

Küche

(trüber Tag)

1. Gross

das Küchenfenster,
an dem Regentropfen
herabrinnen -

ein Wasserhahn rieselt -

dann hört man das

Geräusch von klapperndem
Geschirr und klirrenden Ess-
bestecken -

Apparat fährt zurück
und erfasst die Eltern -

die Mutter, nur im Rücken
sichtbar, wäscht über dem
Schüttstein Geschirr ab -
der Vater, im Profil,
lehnt am Küchentisch
und trocknet Bestecke ab -
dabei sagt er:

Am Samschtig-Namittag isch es
doch suscht immer diheime gsi.
Die ganz Wuche isch es jetz
Usagange - Abig für Abig. Ich
ha das gar nöd gern.

Mutter:

Du bisch en richtige Egoischt.
Alliwyi diheime, das isch au
nüt für en junge Mäntsch. Wo's
au sind, ich ha Vertraue is Reni,
es macht nüt ugrats.

Vater:

Säb scho, aber mir känded doch
dä Herr gar nöd nächer.

Mutter:

Er isch ämel zu eus cho und
hätt sich vorgschteilt. Und
s'Reni wird au wüsse, mit wems
gaht.

man hört eine Weile nur das

Geklapper des Geschirrs

dann sagt der Vater:

Aber sit do hät er sich nie
meh gseh lah. S'Reni dörft eus
doch wenigststens säge, wo's
hi gönd.

Mutter:

Sie wärdet ime Restaurant mit-
enand si.

während der letzten Worte
fährt der Apparat wieder
auf das Fenster,
an dessen Scheiben der
Regen herabrinnt -

Stimme des Vaters:

Ebe.

Stimme der Mutter:

Was ebe?

Stimme des Vaters:

Ich ha das eifach nöd gern.

Stimme der Mutter:

Du häsch sälber gseit: Abwarte.

Stimme des Vaters:

Ja aber jetz gönd's mitenand
und da dörfed, meini, d'Eltere
sich au echli drüber Gdanke
make, was drus wird...

wieder hört man einen
Augenblick nur das

Geräusch von klapperndem Geschirr
und klirrenden Essbestecken -

Parkanlage am Wasser

(Regen)

242. Halbnah

von der Böschung
auf Frank und Irene -
im Hintergrund eine leere
Bank -
sie stehen unter einem
Regenschirm am Geländer -

Monoton rauscht der Regen
während der ganzen Szene

Frank:

Du törfsch a das jetz nöd tänke,
was schpöter wird...Ich weiss
au nöd...ich tänke-n-au nöd...
mir chönned nümme zrugge...

243. Teil

das Wasser,
auf das der Regen
darüber fährt Franks
Stimme fort:

niederprasselt -

...Jetzt gaht's, wie's gaht.

Irenes Stimme:

Wie schpat...

244. Halbnah (wie 242)

von der Böschung auf beide -

Irene:

...isch es?

Frank:

S'isch fröh am Morge.

Irene sieht ihn verwundert
an -
er legt seinen Arm um ihre
Schulter:

Ja, Morge. Wänn du bi mir bisch,
hängt min Tag a.

er legt seinen Kopf an ihre
Wange:

Wie zart dine Huut isch, Reni...

er sieht sich um, dann:

Ich möcht furt mit dir.

Irene, die seinen Blick
bemerkt hat, fröstelt -

Frank:

Häsch chalt?

Irene nickt -

Frank: Umschau haltend:

Da änn-eisch offe bis am vieri.

er führt sie langsam vom
Geländer fort aus dem Bild -
die leere Bank bleibt einen
Augenblick allein im Bild -

Museum (innen)

(Dämmerlicht)

245. Gross

ein gotisches Fenster,
gegen das von draussen
der Regen

klatscht -

Apparat schwenkt nach
unten

auf einen Waffenständer -
dahinter schreiten,
durch Hellebarden und
Spiesse gesehen,
nur mit den Köpfen
vorrangend,
Frank und Irene entlang -

Frank:

Wänn fahrsch du nach Gänf?

Irene:

Afang dr Wuche ha-n-i scho
welle gah.

mit einem Blick auf ihn:

Dänn ha-n-i's verschobe uf - uf
übermorn..

Apparat schwenkt mit
bis zu einem gotischen
Stuhl,
dem sich die beiden
näheren -
währenddessen sagt Frank:
er blättert in seinem
Notizbuch, dann:

Du - wänn ich mit chönnti...?

Du fahrtisch mit em Zug nach Bade.
Det würd ich dich abhole - mit em
Auto.

sie sind bei dem Stuhl an-
gelangt -

Irene setzt sich -

Frank schaut sie gespannt an: Was meinsch?

Irene, nach kurzem Zögern:

Ich ha mini Eltere na nie agloge.

Stimme des Museumswärters:

Sie chönned da nöd absitze.

16. Halbnah

gegen eine Reihe von
Ritterrüstungen -
im Vordergrund Irene und
Frank -
der Wärter verschwindet um
eine Ritterrüstung -
Irene steht auf -

17. Apparat fährt mit -

Irene und Frank gehen
an den Rüstungen vorbei -
neben der letzten Rüstung
steht der Wärter,
auf dem der Apparat
stehenbleibt,
während sie sich aus dem
Bild entfernen -
missbilligend schaut
ihnen der Wärter nach,
dann brummt er:

und indem er seine Runde
wieder aufnimmt:

Rendez-vous i dr Waffesammlig.

Fehlti grad na.

Caféhaus (innen)

(Lampenlicht)

Nah

auf eine kleine Tischnische
mit dem Blick ins Café, das
ziemlich voll und rauch-
geschwängert ist -
im Hintergrund der
Zeitungsständer -
Frank und Irene sitzen
allein -

Stimmengewirr

Frank:

---Und wänn's nu acht Tag wärid.
Und jede von dere acht Tag ghört
eus.

Irene:

Immer zämme?

Frank:

Und ganz ellei.

ein Herr kommt und setzt
sich zu ihnen -
alle drei schauen sich
eine Sekunde an -
dann winkt Frank einem
vorübergehenden Kellner:

Herr Ober- en Fahrplan!

Abblenden

Irenes Zimmer

(Tag)

29. Halbweit

über einen offenen
Koffer
sieht man durch die
weit aufstehende Tür
ins Wohnzimmer -

Irene, dicht vor dem
Apparat über den Koffer
gebückt, ist mit dem
Einpacken ihrer Sachen
beschäftigt -

im Wohnzimmer bügelt die
Mutter am Tisch auf einem
Plättbrett ein Kleidungs-
stück -
im Mantel, den Hut in der
Hand, geht der Vater ungeduldig
hin und her durchs
Bild -
dabei sagt er:

Ku - S'tisch höchsehti Zyt. Mir
verpassed no de Zug.

Mutter:

Pressier doch nöd eso...

sie zieht das Kleidungs-
stück vom Plättbrett und
kommt auf die Zimmertür
zu -
wie sie am Vater vorbeigeht,
sagt sie:

...Du bischt nachher derrerscht
dem's Reni fählt.

ins Zimmer tretend,
reicht sie Irene das
Kleidungsstück -

der Vater geht ihr nach
und bleibt in der Tür
stehen -

30. Gross

Irene beim Einpacken -
Mutter beugt sich zu ihr
ins Bild, um einen Gegen-
stand im Koffer zu ver-
stauen -

dabei entdeckt sie Irenes
Abendkleid:
und leicht befremdet fragt
sie:

Das schöni Abigchleid...

...Bruchsch du dänn das?

Irene, ausweichend:

Me cha nie wüsse. Und nachher
fuxt's eim, dass mes vergässe
hät. S'isch ja nöd schwer.

sie geht aus dem Bild -

51. Halbnah

über die Mutter
auf den Vater,
der von der Tür aus sagt:

Wie lang häsch jetz eigentli
Ferie?

Irene, mit einem Kleidungs-
stück ins Bild kömmend:

Bis em Mittwoch in acht Tag.
No zwei Tag dri.

Vater, beinahe betrübt:

So lang? Was meint au de Herr
Frank dezue, dass d'eso lang
furt fahrsch?

Irene lacht verlegen:

Mhm...

dann schliesst sie den
Koffer,
aber er will nicht ganz
zugehen -

der Vater kommt ihr helfen -

52. Nah

auf Vater und Irene,
beide über den Koffer
gebückt -

Vater drückt den Koffer
zu und wendet sich im
Aufrichten langsam zu
Irene:

Los emal, Chind, du fahrsch
doch ellei nach Gänf?

53. Gross

Irenes Gesicht -
nach kurzer Ueberwindung
erwidert sie:

Ja - natürlf...

dann hört man
den Vater sagen:

aus Irenes Gesicht
ganz langsam überblenden
in -

Ebe. Wändt du mirs seisch,
dänn glaub ichs ~~ist~~

Bahnstrecke

(Tag)

254. Weit

von oben -
ein Eisenbahnzug fährt über Musik setzt ein
eine Brücke durchs Bild -

255. Weit

von oben -
auf der Landstrasse
rast ein Auto durchs
Bild -

256. Teil

von oben -
eine Wasserfläche -
darüber Franks Stimme: Jetzt geht's, wie's geht.

257. Weit

in zwei aufeinander
zulaufenden Kurven
treffen sich Auto und
Zug -

überblenden in "

258. Teil

Franks Auto wartet vor der
Station, wo der eingelaufene
Zug hält -
Frank öffnet den Schlag -
Irene kommt aus dem Zug
und steigt in das Auto
ein -

259. Weit

in der Perspektive einer
schnurgeraden Landstrasse
aufgenommen,
saust das Auto davon - Musik schwillt schnell ab.

Kurz abblenden

Genf

Langsam aufblenden

260. Teil

von oben -

Eine zarte, traumhafte Musik
setzt ein.
Darüber tönt das Glockenspiel
der Eglise St. Pierre ein.

auf dem in der Morgensonne
flimmernden See gleitet
ein Schwanenpaar diagonal
durchs Bild -

überblenden

261. Teil

von oben -

in der Schnittdiagonale
gleitet das Auto auf einer
blendendweissen Fahrstrasse
durchs Bild -

überblenden

262. Teil

die sonnenglitzernde
Fassade eines Hotels
am See -

überblenden

263. Teil

die Balkontür eines
Hotelzimmers wird dicht
vor dem Apparat geöffnet,
von dem her Frank und
Irene,
beide in sportlichen
Reisekleidern,
auf den sonnenüberfluteten
Balkon hinaustreten -

überblenden

4. Panorama

die im Sonnenglast
flirrende Stadt
mit dem Blick auf
Pont du Mont Blanc
und Rousseau-Insel -

überblenden

265. Weit

durch hohe schattige
Bäume gesehen,
die Stadt in der Ferne -

überblenden

266. Weit

Am Rande einer Anhöhe
mit dem Fernblick auf
eine schneebedeckte Berg-
kette schreiten Frank
und Irene, eng aneinander-
geschmiegt, nah beim
Apparat durch eine weite
lichte Landschaft -

267. Weit

vom Ufer aus
auf den See gegen schim-
mernde Wolkenzüge -

von der Seite, nach der
die beiden vorher fortge-
gangen sind, gleitet ein
kleiner Vergnügungsdampfer
seitlich ins Bild -
das Deck scheint menschen-
leer zu sein -
aber dann sieht man am
hinteren Teil der Reling
Frank und Irene mit wind-
zerzausten Haaren, zärtlich
umschlungen stehen -
das Bild wird starr und

überblendet in -

268. Gross

- ein Aquarell,
auf dem die gleiche Situa-
tion dargestellt ist -

Apparat fährt zurück,
bis Frank und Irene
erfasst sind:

sie stehen, ineinander
versunken, vor dem Aquarell
in einer Gemäldegalerie -

Apparat schwenkt von ihnen
weg

zu einem Museumwärter,
der um einen Seitengang
biegt -
wie er das Paar bemerkt,
kehrt er sich mit dis-
kretem Schmunzeln ab und
verdrückt sich -

überblenden

269. Halbnah

In der Ueberblendung schiebt
aus der Richtung, in der
der Museumwärter weggegangen
ist, ein Garçon einen Ser-
vierwagen dicht vor den
Apparat,
bis der Servierwagen allein
im Bild ist.

Apparat geht etwas zurück
und erfasst den Tischkellner,
der eine Weinflasche vom
Wagen nimmt und entkorkt -
dann wendet er sich -

Apparat schwenkt mit -

zum Tisch um,
an dem Frank und Irene
im Restaurant sitzen -
er im Smoking,
sie im Abendkleid -
der Kellner giesst ein -
Frank und Irene stossen
miteinander an -
der Keller wartet,
bis Frank getrunken hat,
und fragt mit einem dis-
kreten Blick,
ob die Marke konveniert -
Frank nickt zustimmend -
der Kellner neigt leicht
den Kopf und zieht sich
aus dem Bild zurück -

270. Gross

auf beide -

in strahlender Laune nicken
sie sich über die noch
erhobenen Gläser zu -

Apparat fährt zwischen
ihnen durch

bis auf die Geländer-
brüstung,
auf der ein Kandelaber
mit Glasblumen steht -

Überblenden

271. Gross

In der Ueberblendung
wird der Kandelaber
zu einer Blumenvase,
die auf der Kommode eines
Hotelzimmers steht -

Apparat fährt zurück
und erfasst Irene,
die vor der Kommode
kniet und ein seidenes
Négligée aus einer ge-
öffneten Schublade nimmt -
im Aufstehen entdeckt sie
eine Laufmasche am Knie -

272. Halbnah

Irene setzt sich auf die
Chaiselongue -
gleichzeitig kommt vom
Apparat her Frank ins
Bild und setzt sich neben
sie -
sie zeigt ihm die Lauf-
masche -
er legt die Hand auf ihr
Knie -

273. Gross

ihre Gesichter,
auf denen das Lächeln in
eine erregte Gespanntheit
übergeht -

Musik klingt langsam aus.

Mit Unschärfeblende abblenden.

Büro Franks

(Tag)

Mit Unschärfeblenden aufblenden

4. Total

im Blickpunkt der Schreib-
tisch -
das Büro ist leer -
aus der offenstehenden
Tür hört man

eine Schreibmaschine klappern -
das Telefon surrt - die Schreib-
maschine verstummt -

und dann sagt die Stimme
der Sekretärin:

Nei, de Herr Frank ischt na
verreist...Das wüssed mer nöd...
So in circa drei bis vier Tage.

die Stimme verstummt -

Die Schreibmaschine beginnt
wieder zu klappern -

Apparat fährt
auf den Schreibtisch zu,
der in der Fahrt über-
blendet in

Schneideratelier

(Tag)

275. Nah

Irenes Arbeitsplatz -

Nähmaschinen rattern.

der Tisch ist leer -

man hört die Stimme
einer Verkäuferin in
den Raum rufen:

Frölein Irene!

Apparat fährt zurück
bis in die Totale
und erfasst die arbeiten-
den Mädchen im Rücken -
währenddessen antwortet
eine:

S'Reni isch doch na in Ferie.

Apparat fährt ein kleines
Stück wieder auf den
Arbeitsplatz Irenes zu,
der dabei unscharf wird und
langsam überblendet in

Hotelzimmer

(Morgen)

276. Gross

von oben -

- den gedeckten Frühstückstisch -

277. Nah

über den Frühstückstisch
auf Irene und Frank,
die nebeneinander auf der
Chaiselongue sitzen -
sie in einem kleidartigen
Morgengewand -
er im dressing gown -

Frank bricht das Schweigen: Was dänksch?

ersonnen blickt Irene ins
Weite:

Als Chind hämmer amel gseit,
wenns neime rächt schön gsi
isch: ich gah nümme hei.

Frank:

Und du wetsch nümme hei?

278. Gross

Irene, wie aus einem
Traum erwachend:

Nei, ich möcht nümme furt vo da.
Ich ha Angsch devor. Ich cha
mers gar nöd vorstelle, dass
jetz das alles wieder sötti
afange...das Sich-verschtecke-
müese...Sich-so-i-d'Winkeli-
drücke...und dänn immer wieder
usenand gah...und amel uf eimal
wieder ellei si...

279. Gross

Frank:

Das dörfsch nöd säge, Reni...
wämmer trännt sind, simmer
binenand...

280. Gross

beide -

Frank legt den Arm um
ihre Schulter:

Irene, leise:

Frank:

Irene sieht ihn mit einem
schmerzlichen Lächeln an:

Frank, bewegt:

Irene, mit leiser Bitter-
keit:

Frank:

...ghöred mer zämme.

Isch das wahr?

Zwifflisch?

Lueg, ich chönnt nümme läbe,
wänn ich müest danke, es wär
andersch. Ich ha doch nüt meh
als dich .

Reni, das dörfsch jetz au
wieder nöd säge. Du bisch jung,
häsch dis ganz Läbe no vor dir,
d'Zuekunft...

D'Zuekunft...?Lueg, wo-n-i
gmerkt ha, wie's schtscht, ha-
n-i- mi gwehrt...gäge dich...
gäge dini Macht über mich...
ebe wyl ich a d'Zuekunft dänkt
han. Und jetz, wo's eso wyt
isch...was ha-n-i vo de Zuekunft
no z'erwarte?

Reni, red doch nöd so. Du ver-
sündigsch dich. Du bisch undank-
bar für all das, was mer jetz
erläbet...

Rezeption

(Morgen)

1. Nah

auf den Concierge -

er hat den Hörer in
der Hand und spricht
ins Telefon:

...Monsieur Frank? Oui, ils sont
en-haut...Monsieur et Madame
Frank...Mais oui, Madame aussi.
Un instant...

er stellt die Verbindung
her -

Hotelzimmer

(Morgen)

282. Nah (wie 280)

Franks Arm liegt noch
um Irenes Schulter -

das Telefon

schnarrt -

mit der freien Hand greift
Frank nach dem Hörer:

Oui...Guete Morge, Margrit.

er zieht den Arm von
Irene fort -
während sie aufsteht
und aus dem Bild geht,
sagt Frank ins Telefon:

Wägem Werner? Ich ha doch mit
em gredt...Wer? De Räkter?...Er
soll d'Matur erscht s'nächtscht
Jahr mache?---Dumms Züg. Da bin
ich dagäge. Uf kein Fall. Er
chunnt scho durre...Wie?...Doch,
ja. Guet, ich chumme zrugg...

283. Nah

Irene betrachtet sich
vor dem Spiegel -
plötzlich wendet sie sich,
als ob sie sich selbst
nicht ansehen kann,
von ihrem Bild ab -

darüber Franks Stimme:

...Tanke guet. Und Dir?...

284. Nah (wie 282)

Frank, plötzlich verändert,
frostig:

...Ja, das schtimmt...ja...guet,
redet mer über das. Aber nöd
jetz am Telefon...Diheime...
Ja. Natürli hüt...Adie.

er legt den Hörer auf -

85. Total

gegen die Balkonfenster -

Frank sitzt mit dem Rücken
zum Apparat -

Irene, im Profil,
steht noch beim Spiegel -

Schweigen -

dann wendet sich Frank
zu ihr um:

Reni...chumm zu mir...

Irene bricht in Schluchzen
aus -

Frank kehrt sich wieder
ab -
dann sagt er halblaut:

Reisisch mit mir?

Irene:

Nei.

Frank erhebt sich und
geht einige Schritte
auf Irene zu -

86. Näher

auf beide -

stehenbleibend sagt Frank
nach kurzer Stille:

Ich verschtahs. Aber du muesch
mich au verschtah, Reni. Lueg,
ich ha dich lieber wie alles
uf de Wält. Aber ich chann das
nöd alles eifach uslösche...

87. Gross

Frank -

stockend fährt er fort:

...und vergässe...und tue, wie
wänn s'ander alles nöd wär...

88. Gross

Irene -

sie blickt stumpf ins Leere -

darüber Franks Stimme:

...Das chann i nöd.

langsam überblenden:

289. Nah

ein Kleiderspind,
dessen Tür offen steht -
das Spind ist leer -
man hört das

Zuschnappen eines Kofferschlosses -

Apparat schwenkt

auf Frank,
der seinen Schrankkoffer
abschliesst -

290. Nah

auf die Kommode,
an der sich Irene seitlich
aufstützt -
leere Schubfächer sind
herausgezogen -

Stille

Irenes Augen füllen sich
mit Tränen -
verloren fasst ihre Hand nach
der auf der Kommode
stehenden Blumenvase -
ein paar Blüten fallen
welk ab -

darunter beginnt leise der
Motor eines Autos zu laufen -

Abblenden.

Landstrasse

(Dämmerung)

201. Weit

In der Ferne rast das
Auto Franks davon -

Rasant abschwellendes Auto-
geräusch

Ueberblenden

Zimmer bei Frank

(Lampenlicht)

Langsam aufblenden

292. Total

Frank und Frau Frank
stehen, jeder dem andern
abgewandt, in grosser
Distanz voneinander -

Frank, halblaut:

Ja, s'isch alles wahr.
Ich bin nöd ellei in Gänf gsi.
Ich lügne nüt.

Frau Frank:

Ich nimme-n-a, du wirsch dir
drüber klar si, was das bedütet
...für mich...für eus.

293. Halbnah

über den Tisch
auf Frank -

er nähert sich dem Tisch:

Wieso?

gespanntes Schweigen -

dann sagt er in ver-
haltener Scheu:

Du wotsch scheide?

294. Halbnah

über den Tisch
auf Frau Frank -

sehr ruhig antwortet sie:

Ich gseh kei anderi Lösig.

295. Halbtotat

über Franks Rücken
auf Frau Frank -

Frank:

Und d'Bueb?

Frau Frank wendet sich
ihm zu:

Das hettisch du dir vorher
müese-n-überlege...

296. Halbnah

über Frau Franks Rücken
auf Frank -

er kommt näher auf sie zu,
bleibt dann unsicher
stehen:

Herrgott, stand doch nöd vor
mir wie en Richter. Inere Eh
gits kei Richter und kei
Agklagti...

297. Gross

Frau Frank -

nach einem abweisenden
Schweigen entgegnet sie:

Es mag Fraue Gä, wo das ver-
schtönd...aber ich cha das nöd...
ich erträge das nöd...kei Schtund
länger...ich gane...

sie wendet sich -

298. Halbnah

- gegen die Treppenstufen
und geht zögernd hinauf -

dann hört man Frank sagen:

Nei, Margrit...

er kommt ihr nach ins
Bild:

...du muesch nöd gah, ich gane
scho...ich gane sofort...aber
mer wänd no emal drüber rede...
morn...

299. Total

von der obersten Stufe
auf Frank,
der dicht vor dem Apparat
am Fuss der Treppe steht -

verwirrt stösst er hervor:

...me sind jetzt beidi ufgregt,
durenand -

mitten im Wort stockt er
und steht unschlüssig -
dann dreht er sich
abrupt um und verlässt
das Zimmer -

das leere Zimmer überblendet in -

Strasse

(Nacht)

300. Teil

Durch die nächtliche
Strasse -
aus dem Hintergrund nähern
sich die Scheinwerfer
eines Autos -

301. Gross

vom Kühler des fahrenden
Autos
auf Frank -

im offenen Mantel, ohne
Hut, sitzt er abwesend
am Volant -

Musik setzt gedämpft ein.

darüber Irenes imaginäre Stimme:

Ich ha doch nüt meh als dich.

Frau Franks Stimme:

Ich erträge das nöd...kei
Schtund länger...ich gane...

die beiden Stimmen kämpfen
gegeneinander, die Worte immer
intensiver steigernd, bis das
gellende Kreischen eines Möven-
schwarms die Stimmen jäh ver-
schlingt -

302. Teil

eine Strassenkreuzung -

aus der Mündung einer
Seitenstrasse signalisieren
die Scheinwerfer eines
Autos -
Franks Wagen kommt rasch
ins Bild gefahren und
biegt in die Seitenstrasse
ein -

Musik

303. Gross (wie 301)

Frank reisst mit einem
Schock die Augen auf
und will das Steuer
herumreißen -

Musik bricht mit einer Dissonanz
ab -

im nächsten Moment schleu-
dert es ihn zur Seite
und man hört einen

dumpfen Knall,
hinübergezogen in -

304. Nah

auf eine Haustür,
unter der sich ein
Liebespaar küsst -

- Krachen und Splittern

die beiden schrecken
auseinander -
ihre entsetzten Gesichter
starren in den Apparat -

das Bild wird schwarz`-

In die jähe Stille beginnt
fern ein Wecker zu surren.

No. 305 fällt aus.

Zimmer Irenes

(Morgen)

Aufblenden

306. Gross

der Wecker -

Das Läutwerk surrt.

das Zifferblatt zeigt
7,15 Uhr -

Irenes Hand greift ins
Bild und stellt den
Wecker ab -

Apparat schwenkt

auf Irene,
die fast fertig angekleidet,
den Kamm noch in der Hand,
auf dem Bettrand sitzt -

es wird an die Tür

geklopft -

Irene schrickt aus ihren
Gedanken auf -

307. Halbnah

über Irene
auf die Mutter,
die im Türspalt erscheint:

Bisch du uf, Reni?

Irene:

Scho lang.

sie fährt sich müde mit
dem Kamm durchs Haar -

Wohnzimmer

(Morgen)

308. Nah

auf die Tür zu Irenes
Zimmer,
in das die Mutter hinein-
spricht:

Ich bgleit di bis zum Tram, ich
gah-n-uf dr Märt.

Stimme des Vaters:

Scho wieder...!

die Mutter dreht sich um -

Apparat schwenkt

auf den Vater,
der beim Frühstück sitzt -

Mutter kommt ins Bild:

Warum nöd?

sie setzt sich zu ihm
und trinkt den Rest ihres
Kaffees aus -
dann greift sie nach dem
Einholnetz,
nimmt ihr Notizbüchlein
heraus und zieht den
Bleistift ab -

309. Halbnah

beide -

im Hintergrund die offen-
gebliebene Tür zu Irenes
Zimmer -

Mutter stützt den Kopf
in die Hand
und besinnt sich,
was sie einholen will -

dabei nörgelt der Vater:

Wänn du uf de Märt gahsch,
chunnscht amigs vor de-n-Elfi
nümme hei.

Mutter, in Gedanken:

Uf em Märt isch billiger.

murmelnd schreibt sie auf:

Oepfel, Sellerie, Herdöpfel...

Vater:

Was mach ich dänn?

Mutter, ohne sich in ihren hausfraulichen Ueberlegungen stören zu lassen:

Es halbs Dutzed Zitrone,
Schnittlauch... ~~Muetter, was~~
~~söll ich mache, fröged amigs~~
~~d'Chind, wänn's nöd wüssed, was~~
~~schpille. Tue du de Chüngel~~
~~mische. Ich ha mi emal au müesse~~
~~drischicke, wänn Du de ganz Tag uf~~
~~der Plätzliche Strassebahn gefahre~~
~~bisch. Tue de Chüngel mische~~

310. Halbnah

Irene erscheint an ihrer Tür -
dazu hört man den Vater sagen:

Drum nodd i jekt dero profitiere,
wo-n-is numme musso.
Wänn du nöd dihelme bisch,
dänn fählt mir öppis.

311. Nah

auf die Eltern -
die Mutter schaut ihn ungläubig an -
schmollend nickt der Vater:

^d
Ja, s'isch wahr, Dänn bin ich
nu en halbe Mäntsch... Was mach
ich?... warte, bis du wieder
chunnsch.

die Mutter steht auf,
nimmt ihren Hut von der Kommode,
und während sie ihn aufsetzt, wendet sie sich zum Vater:

Me würd würkli nöd meine,
mir seiged scho ~~sit echte~~ 32
~~zwänzg~~ Jahr Ma und Frau
verkiratet.

312. Nah

auf die offene Tür,
an der Irene in ihrem Zimmer still dem Gespräch der beiden zugehört hat -

darüber die Stimme des Vaters:

^{das erhebt sie dann}
Wol-Ebe grad, ~~nie de~~ Wie, je elter je besser.

13. Halbtot

von der Tür aus -

Irene geht aus ihrem Zimmer
auf die beiden zu -
die Mutter, die hinter dem
Vater steht, streichelt
ihm über den Kopf:
dann küsst sie ihn
flüchtig aufs Haar,
und Irene erblickend,
versetzt sie ihm einen
zärtlichen Puff:

Ja villicht.
~~mit~~

Me mues sich ja schiniere.
Mir alte-n-Esle!

Hausgang

(Morgen)

314. Nah

auf die Haustür -

durch den Türschlitz
bückt sich Bächtold nach
draussen und holt seine
Milchkanne herein -

hinter ihm hört man

die Wohnungstür aufgehen -

315. Halbnah

Irene kommt aus der
Wohnungstür und geht
auf Bächtold zu,
der ins Bild tritt -

hastig fragt sie:

Hät's nümme aglütet?

Bächtold:

Guete Morge. Nei,

Irene:

Guete Morge. Sind Sie de ganz
Abig diheime gsi?

Bächtold, schon gegen
die Treppe gehend:

Jaja. Ich hett suscht scho
brichtet.

Irene nimmt langsam
ihren Mantel vom Kleider-
haken -

Strasse

(Morgen)

16. Teil

auf die Haustür -

Irene und die Mutter
kommen heraus -
eine Stundenschülerin
Bächtolds geht grüssend
an ihnen vorbei ins Haus -
die beiden gehen aus dem Bild -

17. Halbnah

aus einer Gartenpforte
an der Strassenecke
kommt der Briefträger -
seitlich treten Irene
und die Mutter ins Bild -

Irene hält den Briefträger
an:

Oeppis für mich?

Briefträger kramt in
seiner Tasche und reicht
ihr ein Couvert:

Nu e Drucksach.

er entfernt sich -

Irenes Enttäuschung be-
merkend,
fragt die Mutter vor-
sichtig:

Erwartisch du en Brief...vom
Herr Frank?

Irene, die stehengeblieben
ist, zerknüllt wortlos die
Drucksache in ihrer Hand-

Mutter:

Bisch ja erscht sit drei Tage
da. Hät er dänn nöd gschriben...
nach Gänf?

man hört das

Geräusch der ankommenden Tram -

Irene gibt der Mutter
rasch die Hand:

Det chunnt mis Tram, Adie,
Muetter.

sie läuft aus dem Bild -

Mutter:

Adie, Chind.

bekümmert sieht sie ihr
nach -
dann will sie weiter-
gehen,
kehrt aber um -

Hausers Garten

(Morgen)

18. Halbnah

auf den Kaninchenstall,
den der Vater reinigt -

man hört

entfernt das Tram wegfahren -

Vater wendet den Kopf
und spricht gegen den
Apparat:

Häsch öppis vergässe?

Mutter tritt vorn ins
Bild und bleibt grübelnd
stehen -

du Koller!

Vater:

~~Hans~~ *Ja was inllt*

Mutter:

Du- s'Reni gfallt mer gar nöd.

Vater legt seine Geräte
beiseite und wendet sich
ganz der Mutter zu:

Ja, si S'isch eso nervös, sit's zugg
isch. *nie*

Mutter, nach einer Pause:

S'isch wägem Herr Frank. Es
hät allwäg en Chummer.

Vater lächelt be-
schwichtigend:

all f
Wird's Ernscht?

Mutter:

Sött me-n-ächt nöd?...

Vater:

Woll.

er schliesst die Ver-
schläge und dreht sich
dann unternehmungslustig
um:

~~S.~~ jetz weiss ich, was ich
make. Ich lad en emal y, zum
Nachtesse.

319. Nah

beide -

Mutter:

Aber morn gahts nöd. Uebermorn.

Vater:

Guet, übermorn.

Mutter:

Schrybsch em?

Vater;

Häneli
~~Biwahr~~. Ich ha ja Zyt.

im Weggehen:

Ich gah grad sälber ufs Bureau.

20. Halbnah

über die Mutter -
der Vater geht auf
die Haustür zu -

Mutter spricht ihm nach:

Ob ächt das dem Reni rächt isch?

Vater, sich in der Tür
zurückwendend, ver-
schmitzt:

Nüd z'vill Fröge!
~~Wer z'vill fröget, macht nüt.~~
Las mi nu mache. Das chunnt
jetz scho is Bley.

er geht ins Haus -

Vorzimmer in Franks Büro

(Tag)

321. Gross

auf die Eingangstür,
 an deren Glaseinsatz
 die verkehrt stehende
 Aufschrift zu sehen ist -
 von aussen erscheint die
 Silhouette eines Besuchers -
 wie die Tür geöffnet wird,
fährt der Apparat zurück
und bleibt hinter der
Barriere stehen -
 dabei kommt im Vorder-
 grund der Tisch mit der
 Sekretärin ins Bild -
Irenes Vater tritt ein
und stellt sich an die
 Barriere -
 währenddessen hat man die
 Stimme der Sekretärin
 gehört,
 die telefoniert:

..Nei, de Herr Frank chunnt nöd
 ufs Büro...Nei, morn au nöd.
 Wer isch am Apparat?..So.

Sekretärin, die jetzt
 vom Apparat erfasst wird,
 blickt kurz zu dem Be-
 sucher hin und sagt dann
 ins Telefon:

Ja, de Herr Frank isch im
 Schpital..

322. Nah

auf den Vater -
 er horcht auf-

Gangecke im Schneideratelier.

(Tag)

523. Gross

Irene am Telefon -

bestürzt stammelt sie:

...Schpital...I weller Klinik?
...Isch er schwer krank?...

Vorzimmer in Franks Büro

(Tag)

324. Nahauf den Vater -darüber Stimme der
Sekretärin:...Er hät en Unfall gha...Ja,
am Tag, wo-n-er us Gänf zrugg
cho isch.Vater, starr, mit kaum
bewegten Lippen:Gänf..?325. Halbnahüber die Sekretärin
auf die Glastür im
Hintergrund -

Sekretärin:

Das weiss me nöd...Ja, bitte,
fröged Sie wieder emal a...währenddessen kommt Werner
Frank herein und bleibt
wartend neben dem Vater
stehen,
der etwas zur Seite tritt -Sekretärin, das Gespräch
beendend:...villicht Aends vo dr Wuche.
Bitte. Adie.sie legt den Hörer auf
und wendet sich zu Werner,
der fragt:Isch no öppis, Frölein
Zollinger?

Sekretärin:

En Augeblick, Herr Frank.

326. Nahauf Werner und den Vater -verständnislos blickt
er Werner an -

Stimme der Sekretärin:

Zwei Brief und das Dossier.

ihre Hand reicht Werner
die Sachen ins Bild -

Werner:

Das isch alles?

Stimme der Sekretärin:

Ja. Wie gahts em Herrn Papa?

Werner:

Er hat e guete Nacht gha.
D'Mame isch binem.

327. Halbnah

alle drei -

auf den Vater -

Sekretärin:

Bitte lönd Sie en au grüesse.

Werner:

Wills usrichte. Adie, Frölein
Zollinger.

im Fortgehen zum Vater:

Adie.

fassungslos starrt ihm
der Vater nach,
bis er die Tür hinter
sich geschlossen hat -

Adie, Herr Frank.

Sekretärin, zum Vater:

Sie wünsched?

verwirrt wendet ihr der
Vater den Kopf zu,
bringt aber kein Wort
heraus -

Sekretärin, die auf eine
Antwort gewartet hat:

Sie händ zum Herr Frank welle?

Vater nickt kaum merklich -

Sekretärin glaubt, dass er
villeicht schwerhörig
ist,
und sagt sehr laut:

Er isch leider jetz nöd z'schprä-
che. Er hät en Unfall gha. Soll
ich Sie vormärke?

328. Gross

Vater -

Stimme der Sekretärin,
laut fortfahrend:

Wie isch Ihre Name bitte?

Vater, stammelnd:

Isch das de Sohn gsi vom
Herr Frank?

329. Gross

Sekretärin:

Ja,

befremdet sieht sie ihn an -

330. Halbnah (wie 325)

über die Sekretärin
auf den Vater -

starr bewegt er den Kopf
und wendet sich dann
wortlos zur Tür -

Sekretärin, verständnislos: Jä soll ich nüt usrichte..?

Vater geht hinaus -

achselzuckend setzt sich
die Sekretärin an ihre
Schreibmaschine und
beginnt zu

klappern -

Hausgang

(Tag)

331. Teil

Im Hintergrund biegt der
Vater um die Ecke des
Treppenhauses -

kommt er näher und stösst
dabei gegen eine an der
Wand stehende Kiste -
mechanisch murmelt er
vor sich hin:
und geht vorn aus dem
Bild -

mit schlurpenden Schritten

Aexgüsi.

Strasse

(Tag)

332- Fahraufnahme

von vorn -

Musik

geistesabwesend schlurft
der Vater die Strasse
herunter -

333. Gross

von hinten -
seine schleppenden Schritte
entfernen sich zwischen
den Beinen Vorübergehender
vom Apparat, der langsam
höher schwenkt
und jetzt den Vater im
Rücken
zeigt, wie er inmitten
der Passanten untertaucht -

Hausers Garten

(Tag)

334. Halbnah

auf den Kaninchenstall - Musik

die Kaninchen hüpfen
schnuppernd ans Gitter vor,
als ob sie ihr Futter
witterten -
von der Seite kommt der
Vater ins Bild und geht
achtlos am Kaninchenstall
vorbei -

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

335. Näh

auf eine Tapetentür,
durch die Irene,
völlig verstört,
eintritt -
sie hat ein halb zu-
geschnittenes Kleid über
dem Arm -

Während der ganzen Szene unver-
stündlich durcheinander spre-
chende Stimmen und Geräusche
des Geschäftsbetriebes -

Apparat fährt zurück -

ihre Augen suchen
jemanden -
dann ruft sie leise:

Herr Möller.

Apparat schwenkt um 90°
auf Möller -

(im Hintergrund sieht man
Marion mit zwei Kundinnen
verhandeln -
ganz hinten in einem ein-
gebauten, erleuchteten
Rondell lässt sich
gerade ein Ehepaar von
einem Mannequin ein
Modell vorführen,
Verkäuferinnen stehen
beratend daneben -
vor den Probierkabinen
reger Betrieb -)

Möller kommt auf Irene zu,
die schnell zu ihm ins
Bild tritt -

stockend fragt sie:

Chönnt ich hüt villicht frücher
furt?

Möller betrachtet sie
erschrocken:

Isch öppis passiert?

Irene verbeisst sich die
Tränen:

Ja.

Möller sieht kurz zur
Seite, dann nimmt er ihr
rasch das Kleid ab und
geht, von Irene gefolgt -

Apparat schwenkt mit -

zu einer mit einem
Blumenarrangement de-
korierten Glasnische,
durch die von aussen
das Licht hell herein-
fällt
und während er scheinbar
das Kleid begutachtend
in Augenschein nimmt,
sagt er gedämpft:

Irene, abgerissen:

Möller:

Irene nickt -

Möller:

er sieht sie lange ein-
dringlich an:

dann wendet er sich mit
einer konzilienten Ver-
beugung gegen eine ausser-
halb des Bildes vorbeigehende Kundin:

und wieder ernst werdend,
sagt er leise zu Irene:

fassungslos starrt ihn
Irene an -

Möller ergänzt be-
schwichtigend:

Reni - ich bi bis jetz der
Asicht gsi, ich heb kei Rächt,
mich da in Ihri - in Ihri Agläge-
heite-n-ymische. Aber ich gseh-
n-jetz...es isch villicht mini
Pflicht...Wo wänd Sie hi?

Zu ihm...i d'Klinik.

Um Gotteswille! Krank?

Und Sie händ kei Nachrichte meh
gha? Er cha nöd schribe? Und
jetz wänd Sie hi.

Tüend Sie das nöd!

Uf Wiederluege, Frau Diräkter.

Tüend Sie's nöd! Ich ha immer
tänkt, es chömm emal e Katostrophe.
Nämed Sie's als es Zeiche...

...nöd eso...natürli, er söll
wieder gsund werde!...Aber Sie -
was isch au us Ihne worde?...
Sie müend luege, da use z'cho.
Sie müend Schluss mache.

Stimme einer Verkäuferin:

Herr Möller?

Möller, wieder mit seinem Berufslächeln, laut:

Ja.

er gibt Irene das Kleid zurück und flüstert ihr im Fortgehen zu:

Ich will Ihne hälfe. Gönd Sie nöd. Gönd Sie nöd furt.

Irene sieht abwesend auf das Kleid und geht dann entschlossen nach der andern Seite -

336. Halbnah

Möller steht bei Colette - er hat den Kopf in die Richtung Irenes gedreht, und sich wieder Colette zuwendend, flüstert er hastig:

Colette, hop, gönd Sie mit ere, lönd Sie sie nöd ellei.

Strasse

(erste Dämmerung)

337. Halbweit

Irene geht schnell die
Strasse hinunter -
vom Apparat kommt
Colette ihr nachrennend
ins Bild, holt sie ein
und hakt sich im Weiter-
gehen bei ihr unter -

Strassenlärm

zublenden

Zimmer in der Klinik

(Dämmerung)

Langsam aufblenden

38. Gross

Frau Franks Gesicht -

es ist fahl und über-
nächtigt -
die tief geränderten
Augen sind still beobach-
tend nach unten gerichtet -

Apparat fährt etwas zurück -

die zugezogenen Vorhänge
geben nur ein gedämpftes
Licht, das den Eindruck
eines Krankenzimmers
wohltuend mildert -
im Hintergrund wird die
Zimmerschwester sichtbar -
sie stellt ein Glas ab
und nähert sich dann

Frau Frank, der sie zuraunt: S'isch alles parat im Zimmer
näbedzue. Gönd Sie jetz go
abligge, Frau Frank.

Frau Frank nickt dankend -

Apparat fährt weiter
zurück

und erfasst jetzt das Bett,
in dem Frank, im Profil
zum Apparat, liegt -

man hört die Stimme der
Schwester, die aus dem
Bild gegangen ist,
flüstern:

Sie müend aber au gah jetz.
S'isch scho die dritt Nacht.

Leise schliesst sich die Tür.

Frank atmet schwer -

Atmen -

dann formen seine Lippen
langsam den Namen:

Margrit....

Frau Frank fasst nach
seiner Hand:

Muesch nöd rede--n--jetz.

Stille -

Stille

Frank:

Was isch mit em Bueb?

Frau Frank:

Er isch hüt da gsi. Er laht
dich grüetze. S'göng besser.

Frank:

Chunnt er durre?

Frau Frank:

Mer hoffed's.

339. Nah

über Frau Frank
auf Frank -

mühsam richtet er sich
etwas auf und sieht sie
lange an:

S'gscheht mer rächt...s'hät ja
müese eso cho.

Frau Frank:

Psst.

Frank, unruhig:

Margrit, weisch, es chunnt alles
i d'Ornig...wänn ich wieder
gesund werde, wänn ich heil devo
chumme.

er lässt sich erschöpft
wieder zurückfallen -

Frau Frank:

Reg di jetz nöd uf,
S'Schlimmscht isch vorbi.

Frank starrt beklommen
zum Plafond, leise:

S'schlimmscht isch s'ander...
Die paar Rippe...Aber wie
flicket mer's ander wieder zämme?

Frau Frank beugt sich
näher über ihn:

Chumm, red jetz nöd vo dem.

340. Gross

auf beide -

Frank wendet sich ihr zu:

Doch - grad vo dem müemer jetz
rede. Meinsch, ich heb nöd
dänkt, wo-m-ich eso degläge bin?

Das hät müese si. Ich ha wieder
müese zue mer cho. Ich ha ja
nümme gwüsst, was ich tue...
sie cha nüt derfür...das Meitli...

Frau Frank:

Du bruchsch mer nüt erchläre...
Bis jetz ruhig. Ich bin au nöd
gsi zue dr, wie-n-ich hett sölle.
Mir händ anenand vorbigläbt.
S'Wichtigsch hämmer vergässe.
Ich ha das alles ygseh i dene
drei Nächt...

Frank:

Me müesst ganz neu afange chönne..

Stille -

Stille

dann streicht sie ihm
vorsichtig das Kopfkissen
glatt -
dabei schwenkt der Apparat
langsam von ihnen weg
auf ein kleines Sträusschen,
das in einem Wasserglas
auf dem Nachttisch steht.-
darüber Franks Stimme:

Vo dir?

Frau Franks Stimme:

Nei, die hät d'Bueb bracht.

Vorhalle der Klinik

(Dämmerung)

341. Halbnah

auf das Fenster der
Portierloge -

davor stehen Irene und
Colette -
der Portier beugt sich
heraus und spricht mit
Irene -

Portier: ...Zimmer nünzäh. Aber es cha
niemert ufe. Ueberhaupt isch
jetz kei Bsuechszyt.

hilflos wendet sich Irene
zu Colette, die sie bei-
seite schiebt und dicht vor
das Fenster tritt -

Colette: Mais c'est urgent, extremement
urgent.

Portier: Hä?

Colette: Vous ne parlez pas français?

Portier, mit accent
fédéral: Oui, un peu.

342. Nah

über den Portier
auf Colette -

Colette versucht ihn in
ein Gespräch zu ver-
wickeln, lebhaft:

Ah je vois. Où-est que vous
avez appris votre français?
Wo händ Sie Französisch glehrt?

343. Halbnah

alle drei -

über Colettes Rücken
auf den Portier -

er macht ein verduzttes
Gesicht -
dann sagt er halb geniert:

Im Wälsche, in Lutry, ich bi
frühner inere Gärtneri gsi.

er biegt sich etwas zur
Seite, um Irene im Auge
zu behalten -

Colette, indem sie ihm
unauffällig den Blick
versperrt, flötend:

Mais vous le parlez bien!
Sie sprechen guet.

Portier, geschmeichelt:

Ja wüssed Sie, me chunnt halt
us der Uebig.

währenddessen signalisiert
Colettes Hand hinter ihrem
Rücken -
Irene entwischt schnell am
Apparat vorbei aus dem
Bild -

zungenfertig plaudert
Colette weiter:

Justement, c'est ce que je dis
toujours: il faut de l'exercise.

Korridor in der Klinik

(Dämmerlicht)

344. Halbweit

Um die rückwärtige Ecke
biegt Irene ein und kommt,
eilig die Türen absuchend,
den Korridor entlang nach
vorn -

Apparat schwenkt

auf die vorderste Tür,
an der man die Zimmer-
nummer 19 liest -
Irene bleibt zögernd vor
der Tür stehen -
man hört

Schritte nahen -

345. Teil

über Irene
auf das entgegengesetzte
Ende des Korridors
mit einem breiten Fenster
im Hintergrund, bei dem
seitlich eine Treppe
mündet -

zwei Aerzte kommen von der
Treppe her auf den Apparat
zu -
Irene schlüpft rasch ins
Zimmer -

Vorraum des Krankenzimmers

(Dämmerlicht)

346. Total

Irene zieht vorsichtig
die Aussentür zu -
durch den Luftzug geht
die nur angelehnte Tür
zum Krankenzimmer etwas
weiter auf -
wie sich Irene umwendet,
hört sie von drinnen die
Stimme von Frau Frank:

Ja, es git nu Mitschuldige in
ere Eh.

und nach einer kurzen
Stille sagt Franks Stimme:

Gritli, gimmer d'Hand...

347. Gross

Irene -

benommen lehnt sie sich
mit dem Kopf an die Tür -

Lautlose Stille

Korridor in der Klinik

(Dämmerlicht)

348. Teil (wie 345)

Irene stiehlt sich aus
der Tür und geht gehetzt
auf die Treppe zu -

349. Teil

der Treppe von oben -

dem Geländer entlang -
gleitend geht Irene die
Stufen hinunter -
an ihr vorbei springt
Werner Frank die Treppe
herauf,
ohne dass sie sich gegen-
seitig beachten -
Irene verschwindet um die
Geländerbiegung -

Vorhalle der Klinik

(Dämmerlicht)

350. Halbnah

auf die Tür zur Portier-
loge -

der Portier, der jetzt in
der offenen Tür steht,
schwätzt angeregt mit
Colette -

Portier:

Ja, wänn ich chönnt jede Tag
mit eme sone herzige Frölein
rede wie Sie...

Colette:

Oh, vous me flattez!

Portier stutzt plötzlich -
Colette dreht sich um
und sieht Irene, die ins
Bild kommt und apathisch
an ihr vorbeigehen will -

Colette:

Irène, attends...

sie schliesst sich, den
verblüfften Portier stehen-
lassend, Irene an -
während beide sich aus dem
Bild entfernen,
knurrt der Portier ärger-
lich hinter ihnen her:

Jä...jetz isch si doch durre
gwütscht, die chaibe Chrott.

Wohnzimmer

(Abend)

351. Total

auf die Korridortür -

Bedrückende Stille, in die nur
der Regulator tickt.

in der fast dunklen Stube
sitzt der Vater wie ge-
lähmt auf der Sofakante -
 er ist noch immer im Mantel -
 den Hut hält er in der
 schlaff herabhängenden
 Hand -

ihm gegenüber am Tisch
 sitzt regungslos die
 Mutter -
 nach einer Weile hört man
 die

Haustür klappen, dann Schritte
im Korridor und nach einer
kurzen Stille

öffnet sich die Tür -

352. Halbnah

auf die eintretende Irene -

beim Anblick der Eltern
 bleibt sie gebannt stehen -

353. Total

über Irene
 auf die Eltern -

langsam wendet der Vater
 den Kopf -
 und nach einem qualvollen
 Schweigen sagt er:

Warum häsch du eus das nöd
gseit?...354. Grossder Vater -

starr sieht er Irene an:

...Warum häsch du eus das nöd
gseit?...

355. Gross

die Mutter -
in stummer Verzweiflung
haftet ihr Blick auf Irene -

darüber die Stimme des
Vaters:

gfranch gha!
...Ich han dich ~~gfranch~~: farsch du
ellei nach Gänf...

356. Gross

Irene -
tränenleer sind ihre Augen
auf die Eltern gerichtet -

darüber die Stimme des
Vaters:

...und du häsch mir gseit: ja.
...Schtimmt, das?... (Ja)... Du
häsch eus aglöge... J.

357. Halbtot

über die Eltern
auf Irene -

Vater:

Häsch du gwüsst, dass de Ma
verhüratet isch?

Irene, tonlos:

Ja.

in die eintretende Stille
hört man wieder das

Ticken des Regulators -
von der Strasse dringt Huf-
getrappel und das Rollen von
Wagenrädern herein -

358. Total

über die Mutter
auf Vater und Irene -

Vater, zitternd:

Du häsch das gwüsst... so... ..

er erhebt sich,
wobei der Hut seiner Hand
entgleitet,
und macht drohend einen

Schritt auf Irene zu:

Du...du!...

ängstlich fährt die
Mutter auf und geht rasch
um die Tischecke zum
Vater -
in wortlosem Schmerz stehen
sich alle drei einen
Augenblick gegenüber,
jeder für den anderen
leidend -
dann stürzt Irene zur Tür
hinaus -

Hausers Garten

(Abend)

359. Halbnah

von aussen "

die offene Gartenpforte,

die sich

bewegt,

wird von einem Windstoss

knarrend

zugeschlagen "

langsam überblenden

Parkanlage am Wasser

(Nacht)

360. Nah

Durch ein Gewirr von kahlen Zweigen sickert das trübe Licht einer Laterne - Musik

361. Nah

Unter einem weit über das Ufer hängenden Ast spült das Wasser vorbei - "

362. Teil

von oben -

Irene, im Rücken gesehen, steht im Schatten der Laterne vorgebeugt am Geländer und starrt in das ziehende Wasser hinter - "

363. Teil

Auf dem Wasser schimmern die bleichen Reflexe der Laterne -

"
Unwirklich fern klingt das Motiv des "Liebestods" aus "Tristan" an.

364. Halbnah

von der Böschung auf Irene -

In der Musik wird das "Liebestod"-Motiv variiert.

sie beugt sich tiefer über das Geländer -

365. Teil

Eine Böe wühlt kleine
Wellen auf ..

darüber, in der Musik
verwehend, die Stimme
Franks:

Unter der "Liebestod"-Variation
schwingt jetzt das Glockenspiel
der Eglise St. Pierre mit.

Jetzt gaht's, wie's gaht;

Langsam überblenden

Wohnzimmer

(Nacht)

366. Total

gegen die Fensterfront -

die Lampe brennt -
auf dem Tisch steht die
Teekanne unter der Haube -
vor dem Platz des Vaters
eine Tasse -

die Eltern sitzen über Eck
am Tisch -
der Vater hat den Kopf
aufgestützt -
im Vordergrund geht
Bächtold mit gesenktem Blick
ratlos am Tisch auf und ab -

in das beklemmte Schweigen
der drei -

dann sagt der Vater:

Bächtold, ohne sein Gehen
zu unterbrechen:

366a. Gross

Vater -
er fällt Bächtold ins Wort:

366b. Moh

die Eltern -

Vater:

Stille

Der Regulator tickt laut

Das hät mis Chind ta. -
Wänn Sie zu mir cho wänd -
Sie, Herr Bächtold! - und
hettid mir so öppis verzellt ...
Uglachet hett ich Sie!

Ich will mich da nöd ymische,
Herr Ruser. Aber es gäb da
natürli allerlei derzue z'säge...

Ich weiss scho. Me hett sich
vo Afang a meh müesse drum
kümmere. Fröge, naschpioniere:
Was isch er? Wo wohnt er? Hät
er ehrliche Absichte? Wie me das
ese macht...
Me-n-isch halt guetgläubig gay.

debi uscho
Und was isch de Bank dafür?
Agloge-n-isch me werde. Hinder-
gange!

Mutter:

Ich cha das alles no gar nid
glaube. Wie schön hämmer's
mitenand gha.

366c. Halbnah

alle drei -

Bächthold;

Ja ja. Es isch ja zu immer alles
glatt gange - feufeswängg
Jahr lang. Heut aber emal eis
derabbet, dänn versait me halt.

Mutter folgt ihm unsicher
mit den Augen:

Was meined Sie?

Bächthold, ruhig:

Nüt, Frau Huser. Niemert verschtal
eis Chind so guet wie sini
Eltere. Und niemert verschtalt's
eso schlicht. Gschpässig.

Schweigen

366d. Nah

auf die Mutter -

Bächthold bleibt vor ihr
stehen:

Wanna's Reul zu Ihne cho wür:
Du, Mutter, ich ha-n-eine gern,
aber er isch verhärtet...

er wendet sich zum Vater -

366e. Nah

auf den Vater und Bächthold -
Bächthold sieht ihn teil-
nahmsvoll an:

Sie meined villicht, Sie
hettid em chönne hülfe...rete.
Nei, Herr Huser.

366f. Halbnah

alle drei -

Bächthold, zu beiden:

Das Meitli hat scho geschpürt,
mit so-n-ere Sach mues eis eilei
fertig werde. Da git's nüt z'häl!

In stummer Ergriffenheit
sitzen die Eltern da,
während Bächthold seinen
Gang wieder aufnimmt -

Parkanlage am Wasser

(Morgendämmerung)

⁷
368. Teil

von oben -

die Laterne erlischt -
graue Wolken ziehen am
Horizont auf -
irgendwo -

kreischt ein Wasservogel -

Apparat schwenkt langsam

zu der Stelle,
an der Irene vorher ge-
standen hat (Endeinstellung
wie 362) -
das Gelände ist leer -
vom Wasser braut ein
undurchsichtiger Dunst
empor -

Wohnzimmer

(Morgendämmerung)

368. Total (wie 366)

Durch die Scheiben dringt
schwaches Frühlicht in die
Stube -
der Vater steht ans Buffet
gelehnt -
die Mutter sitzt wie vorher
am Tisch -
Bächtold heckt auf der
Sofalehne und zieht seine
Taschenuhr auf -

Ticken des Regulators

Knirschen der Uhrfeder

Vater richtet sich ent-
schlossen auf:

So! Jetzt wart i nümme länger.

Bächtold wendet sich ihm
zu:

Mached Sie das nöd, Herr Muser!
Was cha d'Polizei scho mache-
n-ine some Fall?...Gar nüt cha
sie mache, d'Polizei!...
Es git kei Rettig, wänn es nöd
säilber d'Chraft hät. Jede isch
emel uf dem Punkt, wo me mei!
es geht nümme wyter. Ich kün-
sonige Nücht...Und schliessli-
taged's doch. S'erscht Tram
fahrt verby, wie jede Morge,
aber me ghört's, s'fällt em uf
eimal uf. D'Chilleglogge lüütet
de Kilchma mit de gnaglete Schm-
chunnt...der erscht Schüeler...
dem heisat's d'Tonleitere-n-
ytrichtere...

er klimpert mit den Finger-
nägeln auf der Sofalehne
und sumst dazu:

ta..ta..ta..ta..ta.....
und wieder abe: ta..ta..ta..

mit einer abbrechenden
Handbewegung lächelt er
den Eltern zu:

Und uf eimal hät's em wieder
verwütscht, das choge Läbel ..
Sie törfed d'Hoffnig manig
ufgeh. - - -

in das zum Zerreißen
gespannte Warten

surrt jetzt aus Irenea Zimmer
der Wecker -

alle drei fahren zusammen
und blicken nach der ge-
schlossenen Tür -

Irenes Zimmer

(Morgendämmerung)

369. Nah

über den Wecker,
der mit der Rückseite
dicht vor dem Objektiv
steht,
sieht man das zugedeckte
Bett -

dreht sich die Aufzieh-
schraube des Läutwerks -

unter schrillum Surren

Wohnzimmer

(Morgendämmerung)

370. Nah

die Mutter -

Der Wecker verstummt.

sie bricht in Tränen aus -

Schluchzen --

Parkanlage am Wasser

(Morgen)

371. Teil (wie 364)

die leere Stelle - Stille

die ersten Sonnenstrahlen
fallen darüber -
auf dem Gelände hocken
in dichter Reihe Möven -
unbewegt fließt das
Wasser an der Böschung
vorbei -

Apparat schwenkt

zu einer Bank,
auf der Irene sitzt,
zusammengekauert,
die Hände tief in die
Manteltaschen vergraben -

In der Ferne ertönt der hohle
Pfiff einer Lokomotive -

langsam regt sich Irene -

372. Weit

Im Vordergrund die Bank
mit Irene -

jenseits des Flusses
sieht man ein Tram
fahren -
darüber hört man das

Poltern eines Lastwagens -

langsam erhebt sich Irene -

373. Weit

im Vordergrund ist Irene
jetzt aufgestanden -
in der Ferne sieht man
einen Zug vorüberfahren -

Rattern der Eisenbahn -

langsam setzt sich Irene
in Bewegung -

von der Seite zwischen
Bäumen gesehen,
geht Irene durch die Park-
anlage,
in der es taghell ge-
worden ist -
ein Kanalarbeiter tritt
an ihr vorbei -

Ganz leise beginnt die Musik.

Wohnzimmer

(Morgen)

374. Total (wie 366)

vom langen Warten zermürbt, Musik
ist der Vater auf einen
Stuhl beim Buffet gesunken
und brütet, den Kopf zwischen
den Händen, vor sich hin -
die Mutter, die noch immer
am Tisch sitzt, wischt sich
die Tränen aus dem Gesicht -
Bächthold steht am Fenster
und späht hinaus -
dann kommt er langsam auf
den Vater zu -

375. Näher

auf Bächthold und Vater - Musik geht unter dem Dialog
leise weiter.

Bächthold legt ihm die
Hand auf die Schulter:

Händ Sie nachli Gduld.

er sieht zur Seite:

Sie au, Frau Huuser...Ich bi
fescht überzüügt...Punkt achti
tümer alüte. Und Sie werded gseh...

376. Nah

Mutter dreht sich nach
dem Regulator um -
es ist 7.40 Uhr -

Musik

dann sagt sie:

Chönned mer ächt efängs ufe -
as Telefon?

377. Total

Alle drei setzen sich
gegen die Korridor tür
in Bewegung -

Musik

Platz vor der Parkanlage

(Tag)

378. Teil

vom Rand des Parkes aus - Musik

Irene, im Rücken gesehen,
geht durch das Parktor
auf den Platz hinaus,
auf dem der morgentliche
Verkehr beginnt -

Strassentrottoir

(Tag)

379. Teil

seitlich gegen die
Häuserfront -

Musik steigert sich im Tempo
des Strassenverkehrs.

Ladengeschäfte werden
geöffnet -
ein Schaufenstergitter
wird eingezogen -
Menschen gehen zu ihren
Arbeitsstätten -
die Strasse belebt sich
immer stärker -
unter den Passanten
taucht Irene auf -

Apparat fährt mit
eine Ladenuhr zeigt
7,56 Uhr -

Apparat bleibt auf der
Uhr stehen -

Irene geht schneller
und entfernt sich aus
dem Bild -

Zimmer Bächtholds

(Tag)

380. Halbnah

In gespannter Erwartung
sind die Eltern und
Bächthold um das Telefon
versammelt,
über das voll die Morgen-
sonne streift -
Bächthold lehnt im Vorder-
grund am Notenständer -
der Vater steht hinter
dem Armsessel,
in dem die Mutter sitzt -

Musik

In die Musik beginnt draussen
gedämpft eine Uhr die volle
Stunde zu schlagen.

Bächthold macht eine
Bewegung auf das Telefon
zu -

Strasse

(Tag)

381. Teil

halb von oben auf das
Trottoir in der Geh-
richtung -

Ueber der anschwellenden Musik
hallt stark der Stundenschlag
einer Turmuhr.

seitlich im Hintergrund
der Torbogen des 'Maison
Marion' -

Menschen strömen durch
die Strasse,
verschwinden hier und
da in Häusern und Tor-
eingängen -
vom Apparat her kommt
Irene ins Bild und geht
inmitten des Strassen-
trubels auf den Torbogen
zu, dem sich aus ent-
gegengesetzter Richtung
und vom Fahrdamm einige
Kolleginnen nähern,
und einander begrüßend,
verschwinden sie mit
Irene im Torbogen -

Die Turmuhr beginnt die Stunden-
zahl zu schlagen.

Apparat schwenkt
gegen den Fahrdamm,
so dass der Torbogen aus
dem Bild kommt -

überfüllte Trambahnen
kreuzen sich -
Autos und Velofahrer
flitzen vorbei -
ein Menschenschwarm
überquert den freigegebenen
Fahrdamm -

darüber
und eine Stimme sagt:

läutet ein Telefon -
Maison Marion.

und dann die Stimme des
Vaters:

Entschuldigd Sie, isch villicht
s'Irene Huuser da?

Stimme:

Ja, i dem Momänt chunnt sie
inne. Söll ich sie ruefe?

und wieder die Stimme des
Vaters:

Nei tanke. S'isch scho guet.

Mit dem Ende des Telefon-
gesprächs ertönt der achte und
letzte Schlag der Turmuhr.

Die Motive der Strassengeräusche
vereinend, braust die Musik in
vollen Akkorden auf.

Schnell zublenden